

Markung: M a l m s h e i m

Die Flurnamen
der Markung

M A L M S H E I M

D. M. L e o n b e r g,

Gesammelt von K a r l H ä f n e r, Studienrat in Heilbronn

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von H ä f n e r. (Bloss einfach)

} doppelt !

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
1.		Beim A b l a s s , baim ā l ō s ,	Wi.	Wi.	1.) Schön L und K. 3.) Beim alten Ablass L (nicht mehr festzustellen, ob mit diesem identisch).	Unterhalb des Dorfs, vom Rand des Tals mit dem Mühlkanal etwas gegen die Talmitte geneigt.		Mühlwehr zum Ablassen des Wassers an der Teilung vom Mühlkanal (Mühlgraben) und Rankbach (Altbach).
2.)		Im A c k e r m a n n s - g r u n d ,	A.	A.	Heute Wollensonk, s.d.			F.N. Ackermann kommt 1560 bis Mitte des 19. Jahrhunderts nicht vor.
3.		Beim A i ß g r a b e n , aesgrāwə ,	Wi.	Wi.	1.) Beim (im) grossen Ayßpach L. beim kleinen Ayßpach L. im Ayßgraben L. Heute kaum mehr üblich; dafür meist bei den Krautgärten. Über die verschiedenen Gräben s. Beilage I.	Heute bloß noch ein Ayßgraben, breit, flach, nicht immer Wasser führend. Die Wiesen sind in nassen Jahren sumpfig, von Entwässerungsgräben durchzogen. Das Tal war wohl früher sumpfiger, mit mehreren grossen Gräben mit Namen (S. Beilage).		Zu mhd. oesen entleeren, bedeutet also Abzugsgraben, s.d. Vergl. auch Bohnenberger in Monatsschrift Württemberg 1929, S. 276.
4.		In den A l l m a n d s - s t ü c k e r n , alm d̄stikl̄ ,	Wi.	Wi.	1.) In den Allmandwiesen K. an der Allmaindt K.	Vom Mühlgraben zum Altbach geneigte Wiesen meist kleineren Umfangs.		Lauf K. kaufte dort 1609 eine Anzahl Bürger Wiesen aus dem Gemeindegut.
5.		Zu Ä p f e l b r o n n .	Wi.	--	Heute verschwunden, mündlich auch in der ältesten Überlieferung nicht mehr erhalten. Schon bei L: zum Apfelbronn oder zum Helderlen (Hölderling s.d.). Kommt bloß zweimal (einmal Öpfelbronn).	S. Hölderling.		Der Name geht auf eine Quelle zurück, die wohl in Apfelbaumwiesen lag.
6.		Am Bahnhofsträssle, bāhofstresle ,	A.	A.	Früher teils Staffeläcker, teils Mauren. Name erst seit 1870. Häufig bloß: am Strässle.	S. Staffeläcker und Mauren.		Führt zum Bahnhof Renningen der bis 1895 Personen- heute noch Güterbahnhof für Malmsheim ist.
7.		B a u w a l d ,	Wa.	Wa.	1.) In der Grenzbeschreibung in F.: Grenze gegen Merklingen, heute wohl auch Schörlau genannt. Der Name findet sich bloß einmal.			Ob dort Bauholz geschlagen wurde? Also statt Bauholzwald?
8.		Auf dem B e r g , am B e r g , hinter dem B e r g , auf dem bereg, hentrəm bereg ,	A.	A.	1.) Sehr häufig in allen Quellen. 3.) „Auf dem Berg“ ist heute eingeschränkt auf den Teil n.w. des Eisenbahndurchbruchs, für den früher (so noch die Flurkarten) Sparnsberg galt. Dafür auch bei der Linde, beim Sportsplatz (s.d.).	Muschelkalkhöhe und nicht sehr steiler Abhang auf der konkaven Talseite, nach SW.; viele Hecken und Steinriegel. Hintern Berg s. besond. Ziffer.		Nach der Lage zum Sparnsberg, s.d.d.
9.		Beim B e r g h ä u s l e , beregh̄disle ,	A.	A.	Nur im Volksmund seit 1870.	Am N.O. = Abhang des obigen Bergs an der alten Weilderstädter Strasse, unterhalb der Linde.	Der heutige Besitzer des Berghäusles, ein Kleinbauer, wird scherzhaft als Hofbauer bezeichnet und „Bergbauer“ genannt.	Nach einem Haus, das während des Eisenbahnbaues (67-70) als Wirtschaft gebaut wurde (beim Bierwirt); später kam eine Scheuer dazu. Keine besondere Parzelle.
10.		Zu P f a f f e n b o h m ,	A.	A.	Früher allgemein gebräuchlicher Name einer Zelg, sowie eines Gewands in ihr. Welches Gewand den Namen trug, lässt sich nicht mehr feststellen. Vielleicht ein Teil des „Viehwegs“. Als Zelgname gänzlich abgekommen, wenn auch aus privaten Güterbeschreibungen noch bekannt.	Die ganze Rot = Zelg zwischen Heimsheimer Weg, Wiesental und Finsterrain.		„Pffaffenbaum“: ob allein stehender, auffälliger Baum in geistl. Gut?

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
11.	?	Am P f a f f e n b o h m e r W e g,	A.	A.	Wiederholt in L.; Heute unbekannt.			Wird von einem Namen ein Adjektiv gebildet auf -er so erweist das den Namen als Siedlungsnamen. Also wäre Pfaffenbom eine abgegangene Siedlung.
12.	XXVI 11 103	In den P f a r r ä c k e r n , p f a r e k ä r ,	A.	A.	In den Älteren Quellen nicht genannt; entweder nicht Pfarrgut sondern Privatbesitz von Pfarrern, oder aber als Widdumacker bezeichnet (S).	Die Flur (nur wenige Acker) ist durch die letzte Feldbereinigung verschwunden: Heute zu den Schildäckern gehörig, die oben auf sie stießen. Tiefgründig, fruchtbar.	Das müssen die besten Acker auf dem Zehnten sein, wenn sie den Pfarrern gut genug sind". Sie sind aber nicht besser und nicht schlechter als die ganze Flur dort.	S. c.
13.	XXV 10 104	Beim P f a r r g a r t e n , p f a r r g ä r t ä ,	A.	A.	Alter nicht belegt.	Der vordere, untere Teil des Westerfelds, guter LÖBboden. Der Garten gehört zum Pfarramt, ist aber nicht beim Pfarrhaus!		S. d.
14.	XXV 10/11 155	P f a u z ä c k e r , u f ä m f ä r t s ä k ä r ,	A.	A. & Wi.	K.: Fautsacker, Fautzacker, Fauzacker, L: Fautzäcker, F: Fautzackher. Gesprochen wird stets die Einzahl.-Pf. im Anlaut scheint erst durch die Flurkarte von 1831 gekommen zu sein. Wrttberg. 1: 25000 schreibt: Farzäcker, doch ist an pedere nicht zu denken.	Flacher, fruchtbarer Umlaufberg des Rankbachs, mit LÖB auf dem Muschelkalk. Heute durch die Bahn zerschnitten (vorderer und hinterer Pfauzacker).	An fahren angelehnt, „Er fährt z'Acker".	Wohl zu Faut, Vogt (Amt oder Name).
15.	XXVI 10 57	Bei der Pflanzschule, p f l ä n z s u ä l ,	Wa.	Wa.	Neu: Amtlicher Name der Waldabteilung: bei der Saatschule.	Nadelwald im vorderen Bühl. Die Pflanzschule (Nadelholz) besteht noch.		S. d.
16.	XXVI 9 21.	Beim P f o r z h e i m e r W e g , p f o r z ä m ä r w e ä g ,	A.	A.	L: am Pfortzhemer Weg.	Ebene mit Lettenkohlen=bezw. LÖBdecke. Der Pf. Weg ist die Fortsetzung des Hohlwegs und zweifellos ein alter Überlandweg, der Malsheim nicht berührte.		S. d.
17.	XXV 10 126.	Beim B i l d h ä u s l e , b i l d h a i s l e ,	Wi. u. A.	Wi. u. A.	L: Bildheuslein, K: beim Byldt (ob dasselbe?)	Im Tal unterhalb des Dorfs zwischen Rankbach und Merklinger Strasse, unmittelbar an Gärten stossend		Wohl nach einer kleinen Kapelle.
18.	XXVI 10 91	Zu B i n n e n , z' b e n ä ,	A.	A.	K: Pennen, Pannen. F, L und S regellos Bennen, Binnen, Bannen, Binden, Bündtan.	Ziemlich eben; leichter, trockener Boden ohne viele Feldsteine.	Dativ Plural biunden mit Angleichung von nd > nn in > ü gekürzt, zu i ent/ rundet, zu e gesenkt. „Eingezäuntes Gebiet" in Ortsnähe.	Kaum zu mhd. benne=Riedweide, eher zu Bann.
19.	XXVII 11 75	B i r k e n w ä l d l e i n , b i r k ä w e l d l e ,	Wa.	Wa.	F: Bürckhenwäldlin.	Kleines Waldstück, das vom Tiefental aus in Merklinger Wald vorstösst. Keine Birken mehr, gemischter Laub- und Nadelwald.		S. d.
20.	XXIV 11 163	Am P l a m m e r b e r g ,	A. & Ude	Wa.	F: am Plannemer Berg (Grenze gegen Weilder Stadt), in Malsheim nicht gebraucht. Flurkarte Weilderstadt: Plammerberg.	Meist auf Markung Weil der Stadt.		S. Planmühle.

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodensfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
21.	XXV/11 123	Jm <u>B l a n n e n t a l</u> , blāntāl,	A.	A.	L : im (aufm) Blannenthal; die Flurkarten und Kataster schrieben bis zur letzten Feldbereinigung Planental. Der Name findet sich auch (aber nicht direkt anstossend) auf Markung Merklingen.	Stark eingesenkte Mulde, die gegen das Wiesental geneigt ist.	Planental konnte bloss an plan - eben angelehnt werden, wenn man die Flur nicht kennt.	S. Planmühle
22.	XXVII 9 8	An der P l a n i e, blāni,	Wa.	Wa.	Neueren Datums, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts.	Eingeschotteter, breiter, ebener Weg von der Perouser Strasse ins Reihfeld. Früher wohl fast grundlos.		Zu frz. planer-ebnen.
23.	XXIV 11 164	Bei der Planmühle, blānmile,	A. u. Wi.	A. ui. Wi.	K : Planmülin, F : Plannmülin.	Mühle an der Würm. Die Mühle selbst steht auf Weilderstadter Markung, einige Nebengebäude (auch bewohnbare) auf Malsheimer Markung; die Strasse ist Grenze. Die Müller stammen schon länger von Malsheim.		Nach dem Schloss Plan (Bland auf dem Planmerberg und den Weiler Blanda (Hirsauer Urkunde 1075) S. Kirchbrunnen.
24.	XXVI 11 100	Beim B l ä t t l e s b a u m, bletlesbōm	A.	A.	K : Blättlinsbohm, L : Blettlinbohm, S : Blättlensbohm. Neuerdings im Abgehen, wenn auch noch bekannt, dafür Viehweg.	Flacher Muschelkalkhang, nach SW. geneigt, viele Hecken und Steinriegel, steiniger Boden.	In einer Hecke soll ein grosser Holzbirnbaum gestanden sein; ob er wohl bloss Blätter getragen hat?	Zu Ziffer 24, 25, 27-29: Bezeichnungen nach den hängenden Bäumen verlieren sich meist rasch wieder.
25.	7	Beim P l a t z b o h m,	/	/	K : Platzbohm, sonst nie erwähnt, auch mündlich nie.	Unbekannt.		?
26.	XXVII 10 76	Beim B l o c k h a u s, blokhaus, blokhite,	Wa.	Wa.	Neue Bezeichnung, nach einer neuerdings erstellten Blockhütte für Waldarbeiter.	Teil des Sölleswaldes.		S. C.
27.	7	b. krummen B o h m,	A.	/	L : auf dem Berg b. abgegangenen krummen Bohm. Längst nicht mehr bekannt.	?		Krumm gewachsener Baum.
28.	/	b. den dreien B ö h m e n,	A.	/	L : b.d. dreien Böhmen oder in den Staffeln. Längst abgegangen.	S. Staffeläcker		Baumgruppe von drei.
29.	/	b. B o l l e n b o h m,	A.	/	K 1610: b. Bollenbohm in der Raithin. Längst nicht mehr.	S. Raite.		Boll meint im allg. eine kleine Anhöhe.
30.	XXVI 10 94	b. der B r e c h e, breche,	A.	/	Mündlich. In letzter Zeit abgegangen.	An der Strasse nach Heimsheim waren unmittelbar vor dem Dorf auf einem freien Platz am Ackerrain die Brechelöcher zum Dörren des zu brechenden Flashses eingegraben und ausgemauert. Mitten auf dem Brecheplatz eine Linde (steht noch), um die xix her sich die brechenden Frauen aufstellten. Heute überbaut.		Mit dem Rückgang des früher in Malsheim beträchtlichen Hanfbaus verschwand auch das Brechen.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
31.	/	b. B r o n n e n t o r,	G.	-	So L : Nicht mehr bekannt.	Wohl von der Strasse nach Renningen; Etter/ tor. Heute überbaut.		
32.	XXV/9 173	b.d.oberen(unteren)Brücke bruk?	Wi.	Wi.	Namen neu aufgekommen. Früher Demlin, Gäns- wiese, Herrsch. Hofmaden usw. oder einfach "oben hinaus".	Talwiesen, z.gross. Teil auf Markung Ren- ningen.	Die Benennung "obere, untere" geht von Renningen aus, deshalb für Malmshelm irreführend, zumal seit dem Bahnbau bei der Eisenbahnbrücke nochmals eine Brücke ist, die also die eigentliche untere wäre.	
33.	/	b. B r ü c k l i n,	Wi.	/	K : b. Brückhlin, unten hinaus. Vielleicht das Merklinger Stegle.	?		S. c.
34.	/	am B r ü h l,	Wi. A.	/	L : unterm Dorf ob dem Priel (A.), am Priel unterm Dorf(Wi). Längst nicht mehr be- kannt, wohl durch Bildhäusle ersetzt.	34 S. Bildhäusle.		Zu mhd. brüel, brüewel=nas- se, niedere Wiese; immer x nahe der Siedlung.
35.	XXV/10 167	beim B r u n n e n, bron?	Wi.	Wi.	K u. F : b. alten Bronnen. Bis in die 90er Jahre hatte Malmshelm bloß 2 öffentliche Brunnen(Pumpbrunnen), beim Rathaus und vor dem Dorf an der Renninger Strasse.	Dieser letztere ist wohl gemeint. Der "alte" war wohl noch etwas weiter ausser- halb des Dorfes.		S. c. d.
36.	XXV/10 166	Jm <u>B r u n n e n f e l d l e</u> ,	Wi. u. A.	Wi. u. A.	Jn allen Quellen ähnlich z.T. zusammen fallend mit Jx-Brunnen und alten Brunnen.	Tal und flacher Nordhang. Feldlein, weil weil zu einer andern Zelg gehörig als die Umgebung- Heute z.T. überbaut.		Kleines Feld mit Quelle.
37.	XXVIII 9 Pro.10.	<u>B r u n n e n s t ü c k</u> , bronstik,	Wa.	Wa.	Früher(noch vor wenigen Jahrzehnten)kaum üblich. Neuer Name für eine Waldabteilung im Anschluss an den Rutesheimer Wald Wald Wald Brunnenstück.	Nadelwald, fast eben. Von Brunnen ist nichts bekannt.		Waldstück mit Quelle, S. c. d.
38.	?	Jn der B r u o c h, im B r u o c h.	Wi.	Wi.	L : in der Bruoch b. Ablass, im Bruoch. Nicht mehr bekannt.	S. Ablass und Bildhäusle.		mhd. bruoch = Sumpf, nasse Wiese.
39.	XXVI 10 26	Jm <u>B ü h l</u> , vorm <u>B ü h l</u> , bül	Wa. A.	Wa. A.	F : Jm Bühel, L : vor dem Bihel.	Bewaldete Kuppe, die besonders vom "Thal" aus als Berg erscheint. Geteilt in vord. mittl., hint. Bühl, Wege: oberer, mittl., unt. Bühlweg.		mhd. bühel = Hügel, meist bewaldet.
40.	XXVI 10 27	Jm B ü h l t e i c h,	A.	A.	ältere Quellen nicht; vorm Bühel.	Flache Mulde vor dem Bühlwald. "Das" Teich.		Das Teich ist schwäb, immer ein Tal, eine Mulde, wie ein kleiner See.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urtümlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
41.	XXVII 10 58	Jn den B ü h l t a n n e n,	Wa.	Wa.	Waldabteilung, neu, zur Unterscheidung gebildet.	Der hinterste Teil des Bühlwalds, hatte bis vor wenigen Jahren hohe Tannen.		Tannenwald beim Bühl.
42.	XXVII 10 64	B u r e n w a l d,	Wa.	Wa.	Bezeichnung Scherzhafte/des Söllewaldes aus der Zeit kurz nach dem Burenkrieg nach einem „Bur“ genannten Holzhauerakkordanten.	42 S. Sölle Verschwindet jetzt wieder, da jener +.		S. c. d.
43.	XXIV 10 XXV 180	An der B u r g,	A.	A.	L : An der Burg oder b. d. Jmmenbenkert schon damals bloß diese eine Nennung, längst verschwunden.	Kalkhöhe; heute Mühlberg oder Gais.	Von den beiden(drei ?) Burgen, die in M. waren, weiss die Überlieferung kaum noch etwas, allenfalls	Siehe neben.
44.	?	Ausser dem B u r g g r a b e n/G.	-	-	L : Beide längst unbekannt.	Die Lage dieser unteren Burg ist nicht sicher festzustellen, wohl eine	noch v. der unteren,	S. o.
45.	?	B. untern B u r g s t a l l, G.	-	-	L : Heute wohl „beim Schlossgarten“ (Wiesen unmittelbar b. oberen Dorfende am Bach).	Wasserburg am oberen Ende des Dorfes.	oder den unteren.	(Siehe Beilage) S. o.
46.	XXV/9 169	B u r g w i e s e n, burgwies, ,	Wi.	Wi.	L. u. K. u. S.: Burckwiesen, Burgkwißen. Heute nur selten noch gebraucht, bloß wenige Wiesen..	Jm Tal oberhalb des Dorfes, weiter oben als beim Brunnen; meist rechts des Rankbachs.		Geschichtliche Erinnerung.
47.	XXVII 10 88	Jn den D a c h s l ö c h e r n, daslechr,	Wa.	Wa.	Mündlich.	Der hintere Abhang des Schönlaus gegen das Tiefental; Zugang durch das Kuhfürtle.		Von Dachsbäuen.
48.	XXVI 10 80	J m T a l, dal,	A.	A.	K. u. L : im Thall.	Sohle und Flachhang eines wasserlosen Tals, tiefgründiger Boden, gute Äcker.		S. d.
49.	XXV/10 168	Jm D ä m p f e l, dempfl,	A. Wi.	A. Wi.	K : im Dämpfel, L: im untern Dempfel, beim Creutzerbohm(Wi) Der Name ist früher seltener als heute, wohl nicht so umfassend. Heute vom Haldenweg bis weit über die Markungsgrenze.	Fast ebene, z.T. nasse Äcker mit schwerem/ Boden. Wiesen zwischen Strasse nach Rennungen und Rankbach. Heute vielfach auch Wiesen südlich der Strasse.		mhd. tümpfl=Tümpel, Sumpf, tiefe Stelle.
50.	?	T a p p e n a c k e r,	A.	A.	K 1614 blos einmal genannt, auch mündlich nicht überliefert. Vielleicht für Töppler.	50 Unbekannt.		Personenname.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
51.	XXVII 10 74	Jm <u>T ä p p l e r</u> dēblər, ,	Wi. u. A.	Wi. u. A.	K : Däppler, L : Deppeler. Flurkarte: Däppler.	Der hinterste Teil des Tiefentals, fast eben, auf drei Seiten Wald.	Mit tappen oder „Daube“ (Hand, Fuss) in Verbindung gebracht: Wildspuren.	Personenname.
52.	/	Jm De m l i n,	A.	A.	K : Dömlin. später auch Dömblin; F : Dömbeln, L : Demlin; diese Form die häufigste. Seit mindestens 100 Jahren mündlich und schriftlich ganz versak verschwunden, noch mehr als Harlanden und Pfaffenbohm. Ganz durch Dämpfel ersetzt.	Name von einer der drei Zelgen, aber auch Flurname, wohl was jetzt Dämpfel.		Wohl dasselbe wie Dämpfel. Auch Beziehung zu Damm wäre denkbar. Ist sicher Verkleinerung zu dam, tam, Damm.
53.	XXVII 10 73	Jm <u>T i e f e n t a l</u> , diʔfədal,	A.	A. u. Wi.	K, F, u. L : Gleichmässig Dieffenthal.	Ziemlich grosse, fast ebene Flur, fast ganz von bewaldeten Höhen umgeben. Von der Rheinstrasse durchzogen, vorn fast abgeschlossen.		Verhältnismässig tiefes Tal.
54.	XXVI 10 93	Zu D i e l z e n l a c h e n, z'diəlsəlachə, (Zu Dömlenlachen)	A.	A.	L : Des Dietzen Lachen, zue Dietzenlachen ob den Krautgärten. K 1614: Zur Dielzen Lachen, durchaus mit l, der Name geht ab, noch selten gebraucht.	Nach Süden geneigter, flacher Hang mit leichten, warmem Boden, mässig viel Feldsteinen.	Es ist wohl nicht an P.N. Dietz sondern an einen Namen mit old, walt zu denken (Diold, Diwald, Diebold). Lache würde nach der Aussprache Wasserpfütze bedeuten, passt aber nicht zur Flur.	
55.	XXIV 10 177	Auf dem D o b e l, ufəm döwl,	A.	A.	Nur mündlich gebraucht; bloß wenige Äcker.	Unfruchtbare, sandige (Keuper- höhe) Höhe über der Sandgrube, Acker und Öde.		Tobel bezeichnet einen Talgang.
56.	XXV 10 38	Am (im) D o r n z a u n, dörnzu,	A.	A.	K : 1604. L : nicht.	Wenige Äcker in der Nähe des Dorfes, wohl eingezäunte Sonderflur.		S. d.
57.	XXVII 10 59	Jm D r e i s p i t z, drɔispitz,	Wa.	Wa.	Früher nur mündlich. Jetzt auch amtlich. Name für eine Waldabteilung.	Waldstück zwischen im Sölleseck spitz zusammen laufenden Wegen. Basis ist die Perouser Strasse.		Dreieckiges Stück, wird sonst auch ger genannt.
58.	?	Am(im) E c k p f a d, auch Wi.	A. auch Wi.		Wiederholt in F, L, und S. K. nur einmal. L : Acker am Eckpfad stoßt hinten auf den Mühlgraben; Wiese dasselbst. Längst nicht mehr gebräuchlich.	Es ist wohl der Weg, der die alte Weilderstädter Strasse v. der Linde an den Berg hinab über die Mühlwiesen, den Pfauzacker hinauf bis zu den Wiesen Hinterberg und bis zum kleinen Feldle fortsetzt. Der Bahnbau hat zwei Änderungen gebracht. Evtl. auch ein Weg vom Westerfeld an Höldeiling vorbei zum Blannental.		Eckpfad: Weg an der Zelg- oder Markungsgrenze. Eck bezeichnet meist ein im Winkel vorspringendes Stück.
59.	XXVI 9 24	Am E g a r d t l e s w e g, edgərtlesweg,	A.	A.	Nur mündlich bis auf jüngere Kaufbücher.	Der Egardlesweg scheidet die Gewande Zwiebeläcker und Ofen. War ein fester, grasiger Weg längs zwischen den Äckern, als die meisten Querwege über die Köpfe der Äcker noch Schleifwege waren.	Land. Gemeint ist hier vielleicht blos der Weg selber. Sonst kennt Malsheim viele Egarten, da alles unfruchtbare Umland so genannt wird.	mhd. egerde = unbebautes Land.
60.	XXVI 10 127	Bei's E h n i s L ü c k l e, bais enes likle,	Wi.	Wi.	S: des Ehnislücklen. L: zur Zollenwiesen bei des Ehnis Lückhlen. Der Name geht ab.	Fester, das ganze Jahr über fahrbarer Zufahrtsweg von der Merklinger Strasse ins Wiesental unter dem Dorf.		Erster Teil wohl F.N. Lückle: Durchgang in einer Einfriedigung der Wiesen.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortstüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
61.	XXVIII 9 6	Jm E i c h b ü s c h l e, oꝛchbiſle,	Wa.	Wa.	L : Auf dem Viehweg, der Aychenacker genannt.-K. 1614: der Aichenackher gen. Heute durchaus Plural. Flurkarte: A Aichenacker.	Magere, steinige Höhe, grenzt an Wald, (Merklinger Markung).		Vom Eichenbestand.
62.	XXVI 11 110	Jn den E i c h e n ä c k e r n, en de oꝛchneker,	A.	A.	Früher nur mündlich bekannt. Offizieller Name für eine Waldabteilung.	Gemischer Wald, Tannen stark vorherrschend.		Die Waldweide legte nicht soviel Wert auf Bäume als die heutige Forstwirtschaft.
63.	XXV 11 122	Jm E i s e n g r u n d, em Jisegron,	A.	A.	L : Auch zue Helderlin, der Eysingrundt genannt. S : offener Weg über das Eisen Grund.	Fruchtbare, gegen das Bachtal geneigte Mulde, etwas flacher und kürzer als das Blannental.		Wohl eher zu einem P.N. als auf Eisengehalt des Bodens zu beziehen. - Oder von einem Fund, etwa Hufeisen.
64.	?	Am E r b g r a b e n,	Wi.		L : am alten Ablass zwischen dem Erbgraben und dem Ayßgraben. L : Jn der Bruoch, stosst oben auf den Erbgraben und unten auf den Ayßgraben. Nicht mehr bekannt.	Wohl eingeebnet, oder doch anders benannt.		
65.	XXIV 10 182	Am E s e l s w e g, ēslswedg,	A.	A.	L : im Esels Wegg, ebd. auf dem Eselsweg	Magere Äcker über der Raite und dem Mühlberg, z.T. Hecken und Öden. Der Eselsweg führt von Renningen zur Plannmühle über Mühlberg und Klepperhalde. Es könnte auch ab einen Verlauf über Mönchlau-Weilderstadt zu gedacht werden; vor W. heisst ein Gewand: Jm Eselspfad.	Nach den Säcke tragenden Müllereseln.	S. d. u. e.
66.	?	F a l k e n b r u c k e,	Wi.	-	F : die Falckenbruckhen. Nur dieses einmal genannt, mündlich nicht.	Unbekannt.		Personenname Falk ?
67.	XXVI 11 98	Am V i e h w e g, fiwedg,	A.	A.	L : auf dem Viehweg; S: ob dem Viehweg. Der Name wird heute in immer steigendem Masse benützt.	Berggrücken zwischen Gründle und Schnitzen; der Viehweg führt gegen Schüldäcker, Pfarracker, Weilersrieth. Jst ein längst eingeschotteter Weg.		Weg für das Weidevieh.
68.	XXV/11 165	Auf dem V i e h t r i e b, Am F i n s t e r r a i n, fjisterröð, (selten flektiert)	A.	Wa. u. Öde	L : am Finsterrhein.	Steiler N.O-Hang auf der konvexen Seite des Muschelkalktales. Jn den letzten 20-30 Jahren aufgeforstet.		Finster meint schattig, wohl vom Wald. S. d.
69.	?	Am F l a c h t h e i m e r p f a d,	Wa.		F : sonst nie, auch mündlich nicht. Für Flachtemer Pf.(Ort:Flacht).	Unbekannt. Flacht spielt als Nachbargemeinde keine Rolle mehr, seit Perouse da zwischen trat. Es führt kein Weg mehr direkt nach Flacht.		Flachtheimer - ist falsche Bildung, da Flacht kein heim - Name ist.
70.	XXIV 10 183	Bei den F ö r c h l e i n, (in den) ferchlö,	A.	A.	L : in den Forshen, bein Forchen; heute nur noch selten gebraucht.	Teilweise unfruchtbar und steiniger S.W.-Hang mit vielen Hecken zwischen Galgenberg und Klepperhalde.		Früher Forchenbestand.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
71.	?	Beim F o r c h e n w a l d,	A.		L : Beim Forchenwald vorm Merklinger Holz. Sönst nie genannt.	71		Früher Forchenbestand
72.	XXVI 10 79	Jm F u c h s l o c h, fúsloch,	A.	A.	L : bei den Fuchslöchern, sonst S in G.	72 Lehmige Mulde, heute z.Tl. mit Hopfen. Nähe des Waldes.		Aufenthalt von Füchsen.
73.	?	Beim F ü r t h l e i n,	A.		K 1620: beim Fürthlein, sonst nicht.	73 Kühfürtlein oder in den Furtwiesen (Renningen)?		Welcher Bach ist nicht festzustellen.
74.	XXVI 10 90	im G a c k m a i e r, gakmae _r ,	A.	A.	nicht in den frühen Urkunden, dagegen schon in den ersten Flurkarten, früher wohl zu Binnen.	74 Wenig geneigte Felder mit fruchtbarem, wenn auch leichtem Boden.		Wohl nach einem P.N., vielleicht Spottnamen. Die Kirchenbücher kennen den Namen nicht.
75.	XXV/10 176	auf der G a i s, go _s ,	Acker und Öde		in den älteren Urkunden nicht, wohl aber in den Flurkarten. Früher wohl „auf der Burg“.	75 Unfruchtbarer Höhenrücken. Trägt heute das Wasserreservoir. Viele Hecken und Steinmauern.	Mager und steinig: „nur Geissen klettern dort!“	Geissenweide.
76.	XXIV 10 184	auf dem(am)G a l g e n b e r g, galg _o berg,	A.	A.	L : am Galgen, auf dem Galgen. L : am Galgenweg.	76 Abhang über der Klepperhalde, besserer Boden als diese. Grenzt an Markung Weilderstadt.		Dort stand wohl der Galgen der Reichsstadt Weilderstadt.
77.	XXV/10 125	Beim G a n s g a r t e n, gäsgärt _o ,	Wi.	Wi.	K : beim Gansreff, S : beim Ganswehr.	77 Wiesen unmittelbar unterhalb des Dorfs. In den Gansgarten, der zu beiden Seiten des Bachs vom unteren Steg ab liegt, wurden bis vor kurzem von der Gänshärtin die Gänse getrieben.		Gänsweide.
78.	/	G ä n s w i e s e n,	Wi.	Wi.	L : in der Gänswiesen; die Gänswiese, oben hinaus bei der yx. Nicht mehr gebraucht.	78 S. 26 = Bronnen.		Zinste Gänse (laut I).
79.	/	G l a p p s h a l d e n,	A.	A.	L : zue Glappshalden am Weilemer Weg; Glapshalden. K: zue Klappshalden. Nicht mehr bekannt; könnte der Lage nach, die Klepperhalde sein, evtl. auch das Kleinfeldle.	79		Wohl Personennamen.
80.	XXV/10 151	am G o t t e s a c k e r, gotsak _r ,	A.	A.	Nur mündlich. Früher wohl Bronnenfeldle oder bei der Lucke oder bei den Stigelten gen.. Verlegung des Friedhofs ca. 1850 u. Eisenbahnbau haben Änderungen gebracht.	80 Gute Äcker hinter dem Friedhof. Heute meist überbaut. 1926 stiess man bei einem Neubau auf keltische Reste (Scherben, Feuerstätte).		Gottesacker=Friedhof.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstündliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
81.	XXV/10 51	Am G r a s w e g,	A.	A.	Nur mündlich: „hinter den Häusern“.	Fester, grasiger Weg für wenige Äcker hinter den Häusern; zugleich Verbindungsweg des oberen Dorfes mit der Renninger Strasse. 81		S. d.
82.	XXVI 11 99	im G r ü n d l e, grendle,	A.	A.	F : im Grund. L : im Gründlin vorm Schie-lauch; am Bachen Gründtlin, einmal auch im Gründler.	Ziemlich langes, schmales Tal mit guten Äckern, heute wasserlos. 82		S. d.
83.	XXVI 10 61	am G r u h b a n k, gruobāk,	A.	A.	Nur mündlich.	Nach einem hohen steinernen Gestell zum Auflegen von Traglasten am Zusammentreffen von Holzweg und Perouser Strasse. Es gab noch mehr, die aber nach u. nach verschwunden sind. 83		mhd. geruowen = ruhen, schwäb. gruobw.
84.	XXVI 10 30	in den G s u n d ä c k e r n, gsonekdr,	A.	A.	älter nicht belegt, aber von Anfang an in den Flurkarten. Vielleicht: „Haarlanden“.	Gute, ebene Äcker Lettenkohledecke über dem Muschelkalk (bezw. Diluviallehm). 84	Jst „gesund“ richtig?	Andere Deutung als „gesund“ ist nicht möglich.
85.	XXVI 9 25	zue H a a r l a n d e n,	A.	A.	Sehr häufig genannter Zelgname, auch Hor-landen. Wohl auch Name für eine Einzelflur (etwa Gsundäcker). Nicht mehr benützt, nur noch aus privaten Güterbeschrieben z.T. bekannt. Heute Leimtelzelg.	Im allgemeinen die Lettenkohlenebene n.ö. des Dorfes. - Leimtel = Zelg. 85		Nach dem Flachsban mhd. hor = Flachs; oder zu mhd. hor = kötiger, nasser Boden.
86.	XXV/10 175.	in den H a l d e n, haldə,	A. Wbg.	A. u. Wi.	Bezeichnung ist neu. Früher Weingarten.	Steiler Hang gegen N.O., vor 30-40 Jahren mit Hopfen, heute mit Baumwiesen. Der Haldenweg führt zwischen Dämpfel und Bronnenfelde vorbei v.d. Renninger Strasse aus. 86		S. d.
87.	XXVI 11 113	In den H a m m e l h a n - s e n, hāmlānzə oder hāmlhānzə,	A.	A.	Nur mündlich; selten und für wenige Äcker gebraucht. Im Aussterben.	Der untere Teil der Muldenäcker, über einem ziemlich steilen Rain. 87		Übername eines Malmsheimers: „Hammelhans“.
88.	XXVII 10 65	in den H a n f l ä n d e r n,	A.	A.	Schon im L. Heute kaum noch benützt; dafür Sölle oder Tiefental.	Kleine, fruchtbare Äcker, heute meist zu grösseren Stücken zusammengelegt. (Ein Acker z.B. von 3/4 Morgen umfasste ursprünglich 5 Hanfländer). 88		Früher Hanfbau.
89.	XXVII 10 77	P f a r r e r s H a n f - s p r e i t e, hānfšpređte,	Öde	Wa.	Mündlich. Kaum noch gebraucht.	Ein Teil des Kühtriebabhanges, der nicht verlost wurde und keine Hecken aufwies; Magerer Grasboden. Heute Wald. 89		Aus der Zeit des Hanfbaus, wo zur Pfarrpfründe ein besonderer Platz zum Hanf- rösten gehörte.
90.	XXVI 9 17	in der H a r d t, hārt,	Wi.	Wi.	Durchaus gleich.	Baumwiesen, die an den Hardtwald stossen, früher wohl selbst Wald, z.T. nass-Lettenunterlage. 90		mhd./= hārt = lichter Wei- dewald.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
91.	XXVI 9 18	Bei der <u>H a r d t</u> , h a r t,	A.	A. u. Wi.	ebs.	Heute meist auch Brunnenwiesen, fast ganz eben; von der Hardt selber durch den Hardtgraben geschieden. Anfangs der 90 er Jahre wurden beim Hopfenreuten röm. Funde gemacht: Goldmünze und Brunnenkette.		S. o.
92.	XXVI 9 19	Beim <u>H a r d t l o c h</u> ,	Wi.	Wi.	Nur mündlich.	Ein grösserer Erdfall; daneben noch mehrere kleinere, in die Gräben münden. In der Hardt.		S. d.
93.	XXVII 9 16	in den <u>H a r d t t a n n e n</u> ,	Wa.	Wa.	Der Malmsheimer Teil des Hardtwalds, der grössere gehört zu Renningen. Name einer Waldabteilung.	Tannenwald. Laut F. waren Hardtwald und Haselbusch im dreissigjährigen Krieg an einen Bürger von Renningen verkauft; von dessen Erbe an die Gemeinde Renningen weiterverkauft, von Malmsheim aber 1680 zurückgekauft.		S. d.
94.	XXVII 10 72	<u>H a r d w e g</u> ,			L : Hardweg oder Kühfürthlin; hinterm Hardweg im Deppler. Keine Bez. zu dem vorigen. Nicht mehr gebraucht.	S. Kühfürtle.		Alter Weideweg.
95.	XXVII 9 11	Jm <u>H a s e l b u s c h</u> , h a s l b u s,	Wa.	Wa.	Mündlich meist Haselbüschle. Waldabteilung.	Nadelwald, nördlich des Rutesheimer Pfads. S. Hardttannen.		S. Eichbüschle. Von Haselsträuchern.
96.	XXVIII 10 4	Jm <u>alten H a u</u> , em ald hau,	Wa.	Wa.		Grosser, ziemlich ebener Waldteil zwischen Perouser Strasse und Söllesallee. Um 1900 wurde der Name auf den ganzen Wald zwischen der Heimsheimer, Rutesheimer und Renninger Grenze ausgedehnt mit vielen nummerierten Unterabteilungen; heute gelten die alten Namen wieder.		Hau: vom Aushauen, Abholzen des Waldes. (S. Beilage).
97.	XXVIII 10 3	Jm <u>neuen H a u</u> , em nui hau,	Wa.	Wa.		Schliesst sich nördlich an den alten an, bis gegen Perouse.		Wurde wohl einmal nach dem Alten ausgehauen.
98.	XXVI 11 117	Jm <u>H a u s e m e r P f a d</u> , hausm r p f a d,	A.	A.	Erst im 18. Jahrhunderts schriftlich belegt.	Der Weg ist heute nicht mehr. Fussweg nach Hausen an der Würm; es wird jetzt ein mehr rechts (durchs Schnitzental) gehender benützt.		S. d.
99.	XXV/10 XXVI/10 41	Jn den <u>H a u s e n</u> , haus,	A.	A.	L : in und auf den Haußen. Flurkarte: Haußen.	Sonniger Südhang unmittelbar über dem Dorf. Heute zum Teil überbaut.	Vor dem Dorf „haußen“ = hin - außen.	Dat. plur. zu Haus. Also: bei den Häusern.
100.	XXV/10 42	Am <u>H a u s e n w e g l e</u> , hauswedgle,	A.	A. u. G.	Nur mündlich.	Feld- und Fussweg, der den Bogen der Perouser Strasse abschneidet. Bis vor 30 Jahren noch durch Gatter verschlossen, durch Flur Hausen.		Siehe Hausen.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
101.	XXV/10. 50	H i n t e r den Häusern,	A.	A.	Schon L.	101 Äcker östlich des oberen Dorfs bis zum Wiesental, am Grasweg z.T. überbaut.		S. d.
102.	?	Beim H e c k e n b o h m,	A.		K 1604:, seither nie mehr beim Hegenbohm.	102		Baum, der in der Hecke wuchs.
103.	XXVI 10 96	im H e i m s h e i m e r W e g, hoꝛmsꝛ weꝛg,	A.	A.	L : am Heimbheimer Weg.	103 Leichte, z.T. steinige Äcker am von jeher vielbegangenen Fussweg nach Hsh. (besonders/ heute, da Malsheim Bahnstation für Hsh. ist.)		S. d.
104.	XXVII 11 109	im H e i m s h e i m e r L o c h,	A.	A.	Früher nicht belegt, aber schon lang gebräuchlich. Vielleicht „der Kayserin Loch“ oder „Vereshansenloch“ oder „Hermann Mayers Grund“, die alle in dieser Zelg waren.	104 Bäumäcker im Tal, auf zwei Seiten Wald, auf der 3. die hohen Kobeläcker.		Loch = kleine Senke. (S. Beilage.)
105.	XXVIII 10 Nro.5.	in den H e r r e n ä c k e r n, haerꝛnekꝛ,	Wa.	Wa.		105 Tannenwald an der Perouser Strasse, vor dem alten Hau.		Besitz irgend einer Herrschaft, wohl einmal ausgehauen, (wie der alte und neue Hau).
106.	?	Hermann M a y e r s Grund,	A.		L : Sonst nie genannt, auch mündlich nicht überliefert.	106 Zelg Pfaffenbohm.		Der Name nicht in den Kirchenbüchern seit 1560.
107.	XXIV 10 186	am H e r r s c h a f t s - w e g, hersaftswedg,	A.	A.	Nur mündlich.	107 An der Grenze gegen Weilderstadt, meist für Äcker jenseits der Markungsgrenze benützt. Führt zum Jhinger Hof.		S. d.
108.	/	b.d.Herrschaft Hofmaden,	Wi.	Wi.	L : an der Herrschaft Hofmaden ob der Jx. Nicht mehr bekannt.	108 S. X - Bronnen.		Wiesen, die der Schlossherrschaft (später Württbrg) gehörten.
109.	XXV 10/11 142	Jm H i m m e r r e i c h, hemꝛreich,	A.	A. u. Öde ÖdeWald	K : 1605 : Hümmerreich, selten benützt.	109 Unfruchtbarer Steilhang vom Westerfeld zum Mühlgraben, viel Hecken und Steinriegel; heute sind viele Äcker mit Wald bestockt.	Wegen der Steilheit und Unfruchtbarkeit scherzhaft als Himmelreich gedeutet; vielfach verwendet man geradezu diesen Namen.	Hochgelegene Fluren pflegen Himmelreich genannt zu werden.
110	XXIV 11 148	Hinter dem B e r g, hendꝛmbereg,	A.	A. Wi. Wi.	Von jeher.	110 Alles, was hinter dem Pfauzacker kommt, trägt diesen Namen; also eigentlich hinter 2 Bergen. Durch die Eisenbahn geteilt.		S. d.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jezt				
111.	XXVII 10 66	Jm <u>Hirschlauf</u> , hirsldof,	Wa.	Wa.	Waldabteilung auch auf den Flurkarten.	Vom Sölleseck (Dreispitz) bis zur Heimsheimer Strasse, mit einem ziemlich breiten Streifen Ödland am Trauf vor den Sölleseckern.		Dort hielten sich die Hirsche gern auf, vergl. Rosslauf, Katzenlauf.
112.	XXV/10 141	Am hohen <u>Rain</u> , h303rod,	A. Wi.	A. W.	K. u. S.	Sehr steiler und hoher Rain vom unteren Westerfeld zum Rankbach.		S. d.
113.	XXV/11 153	am <u>Holderbusch</u> ,	A.	A.	L: b. kleinen AySpach, der Holderbusch genannt. Nur selten für wenig Äcker verwendet.	Äcker unten im Blännental, schon am Wiesental.		Von einem Holderbusch.
114.	XXV/11 154.	zu <u>Hölderling</u> , zeld3rlen,	A. Wi.	A. Wi.	K: zue Helderlingen, L: zu Helderein, auch Helderlen und Helderling.	Fast ebene Äcker im Tal bis zum Finster-rain, neuerdings auch immer mehr Wiesen.		Wohl zu Holder (Sambucus).
115.	XXV/9 52	am <u>Hohlweg</u> , h3lweg,	A.	A.	Nur mündlich, da der Hohlweg selber auf Renninger Markung ist.	Der Hohlweg ist die Fortsetzung ist die Fortsetzung des Pforzheimer Wegs, verläuft längere Zeit in der Nähe der Markungsgrenzen. Wohl alter Überlandweg von Böblingen nach Pforzheim.		S. d.
116.	XXVI 10 55	am <u>Holzweg</u> , holzweg,	A. Öde Wald	A.	Der Weg ist wohl alt, als Bezeichnung für Äcker aber früher schriftlich nicht gebraucht.	Verbindungsweg von Perouse zur Heimsheimer Strasse über den Kühtrieb, wohl zur Holzabfuhr.	Wemmer uf dem Holzweg ist, ist mer net ufem Holzweg". (Keine Sackgasse).	S. d.
117.	XXIV 10 187	in den <u>Hühneräckern</u> , hedrek3r,	A.	A.	L: Hüeneräcker.	Mittlere Äcker am Abhang des Mönchlaus, ob dem Immenbenkert. Etwas weiter unten wohl "die Burg".	Die Leute wundern sich, weshalb gerade diese weit vom Dorf entfernten Äcker so heissen, wo doch sicher keine Hühner hin kommen.	Zinsten Hühner.
118.	XXV/11 132	b.d. <u>Hummelswiesen</u> , homlswis3,	Wi.	Wi.	K: 1608.	Jm Tal zwischen Mühlgraben und Altbach, ferner hinter dem Berg beim Lämmerbrücklein (bei der hinteren Hummelswiese).		Wurde von der Gemeinde dem Farrenhalter zur Nutznie-sung überlassen, heute von der Gemeinde selbst bewirtschaftet.
119.	XXVIII 10 2	b. <u>Jägerpfad</u> ,	Wa.	Wa.	Waldabteilung. Mündlich durchaus Jägerallee, z.T. beim welschen Feld genannt.	Wald beim neuen Hau, stösst aufs Welsche Feld.		
120.	XXIV 10 181	Jm <u>Immenbenkert</u> , em3bek3rt,	A.	A.	L: an der Burg ob dem Immenbenkert. Auch auf den Flurkarten, aber mündlich kaum noch benützt, nur noch für wenige Äcker.	Der oberste Teil des Abhanges gegen die Klepperhalde, z.T. Hecken zwischen den Äckern.		Doppelzusammensetzung: Immen = Bienkorb, Binkert = Bienenkorb. Vielleicht hier in den Hecken und Öden einmal ein Bienenstand.
/	/	beim <u>Jx-Bronnen</u> ,			S. X = Bronnen.			

Fortf. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
121	?	im K a l b e n l a u f,	Wi.	Wi.	L : nur einmal genannt, sonst unbekannt.	Wiesen unter dem Dprf.		Weidgang wohl den Kälbern vorbehalten.
122.	XXVI 10 56 ?	Bei der Kalkhecke,	A.	-	L : ob der Kalkhecken, auf der Kalghecken. F : ober der Kolchheckhin am Viehtrüb. Heute abgekommen.	Wohl die Hecke, die unten am Steilhang den Kühtrieb gegen das "Tal" abschliesst.		In der Hecke und dem Hang früher wohl ein Kalkofen; der Hang besteht aus Kalksteinen.
123.	XXV/11 135	In den K ä s w i e s e n,	Wi.		Nur S : von den Käswiesen fährt man den Altbach herüber, die Mühlwiesen herfür und den Berg herab. Nicht mehr bekannt.	Wohl die Wiesen neben den Äckern zu Höl-derling.		Hatten wohl einen besonderen Käszins; oder von der Bodenart.
124.	XXVIII 9 Nro.7.	bei's K ä t t e r l e s E i c h e, ketzles oeh,	Wa.	Wa.	bis ca. 1910 bloß mündlich, seither Name einer Waldabteilung.	Fichtenwald.	An einer grossen Eiche, die früher einmal dort gestanden sei, soll sich eine Braut am Hochzeitsmorgen "gehent" haben.	S. e.
125.	XXVI 10 34	beim K a t z e n b ä u m - l e i n, kazbömle,	A.	A.	S : auf der Laimthal beim Katzenböhmling; heute noch vereinzelt gebraucht.	Ebene, etwas magere Äcker in der Nähe des Dorfes, über den Hausen. Die Flur ist sonst bannlos.	Als Katzenbäume wurde vor dreissig Jahren ein tiefer, kümmerlicher Apfelbaum bezeichnet, der inzwischen eingegangen ist. Der wieweilte war das wohl?	Vielleicht das minderwertige zu bezeichnen.
126.	XXV/9 172	in den K a t z e n m a - g e n w i e s l e i n, kazmägwisle,	Wi.	Wi.	Nur mündlich, bloß für wenige Wiesen.	Im oberen Tal bei der "unteren" Brücke.		Papaver Roeas heisst in Malsheim Katzenmagen.
127.	?	K i r c h b l a t t e n,			Nur S : man fährt von Tiefental her zur der Kirchblatten und dem hohen Rain zu.	Unbekannt.		Stätte, wo eine Kirche stand ?
128.	XXIV 11 161	am K i r c h b r u n n e n, kirechbron,	A. Wi.	A. Wi.	Nur mündlich.	Starke Quelle hinterm Berg am Bahndamm. Geht bei der Brücke dort in den Rankbach. Sie soll der Brunnen des dort gelegenen, abgegangenen Blanda gewesen sein (Hatte der Weiler wohl eine Kirche? Man soll dort früher behauene Steine u.a., auch z.B. einen Lairstein gefunden haben.		S. d.
129.	?	K i r c h w i e s e n,	Wi.	-	K 1614: die Kirchwiesen genannt.	Unbekannt.		Kirchenbesitz
/	/	zue K l a p p s h a l d e n,			S. Glappshalden			
130.	XXIV 11 159	im K l e i n f e l d l e i n, klaifeldle - oder flektiert em klain ² feldle,	A.	A. u. Wi.	Findet sich in den früheren Quellen nicht, hatte aber wohl einen Sondernamen, da es zu einer anderen Zelg gehört als sonst "Hintermberg".	Ebene, ansteigende Äcker im Tal neben dem Wiesen. Der obere, magere Teil heute vielfach mit Wald bepflanzt (Privatwald).		Kleiner, abgetrennter Teil der Dämpfelzëlg.

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
131.	XXIV 10 190	in der <u>Klepperhalde</u> , klepperhalde,	A. u. Öde	A. u. Öde, Wald	In den frühen Quellen nicht. Die Waldabteilung Klepperhalde. Früher vielleicht Klappshalden.	Magere, steinige Äcker am Hang, dazwischen Hecken und Öden. Der hintere Steilhang ist seit ca. 30 Jahren Gemeindewald.	Da ist der Boden so steinig, dass es „kleppert“.	Klepper = alter Gaul.
132.	XXVII 11 108	in den <u>Kobeläckern</u> , kobelacker,	A.	A.	L: zue Weilersrieth am Kobelacker. K: 1607: im Kobelacker. Früher stets Sing., heute Plur.	Höhenrücken zwischen Weilersrieth und Heimsheimer Loch, meist Baumacker, grenzt an Wald.	Scherzhaft <u>Hobeläcker</u> , da Kobel nicht mehr bekannt. Kobel bedeutet Berghöhe.	Der Sing. lässt eher an einen Siechenkobel denken, dem der Acker gehörte, als an irgend einen anderen Kobel. Oder zu Jakob.
133.	XXVII 9 60	<u>Kohlplattenweg</u> , kohlplattenweg,	Wa.	Wa.	Nur mündlich.	Geht von der Perouser Strasse zum Söllesack (Dreispietz).		Stelle eines Kohlenmeilers, als huer evtl. noch Kohlen gebaut wurden.
134.	XXIV 11 157	<u>Kotwiesen</u> ,	Wi.	--	F: in den Kothwißen. Sonst nicht belegt.	Wohndie nassen Wiesen Hinterberg vor dem Bahndamm.		Kotig meint schlammig, feucht.
135.	XXVI 11 116	in den <u>Kraihäckern</u> , kraehacker,	A.	A.	K: 1606: In Krewenäckern. K: 1665: am Kreiwenacker.	Leichter, aber nicht steiniger Boden auf der Anhöhe.		Zu Krähe, mhd. krawe, kreie, krewa.
136.	XXV/11 128.	Bei den <u>Krautgärten</u> , krautgert,	A. Wi.	A. Wi.	L: beim Krautgärten; beim Laußbohm beim Krautgärten.	Die Krautgärten waren kleine Stücke längs der Merklinger Strasse, vom Dorf bis zum Ausgang des Wiesentals; oberhalb den Gärten sind Äcker, unterhalb Wiesen. Die Krautgärten sind Gemeindeseigentum und wurden den Bürgern nach etwa 10 jähriger Ehe zur Nutzniessung überlassen. Sie konnten getauscht werden. Heute bis auf wenige Gemeindewiesen für die Farrenhaltung. Krautgärten gab es auch Hinterberg vom Lämmerbrückle an.		S. d.
137.	XXIV 10 185	Beim <u>Kreuz</u> ,	A.	A.	Nur mündlich.	An der Weilderstätter Grenze, meist für Äcker jenseits der Grenze gebraucht.		Wohl nach einem Kruzifix des katholischen Weilderstadt.
138.	/	Beim <u>Kreuzerböhmle</u> ,	A. Wi.	--	L: am Creutzerbohm oben hinaus; oben hinaus beim Creutzerbohm; im untern Dämpfel beim Creutzerbohm; unter dem Weirgarden, beim Creutzerbohm; einmal beim Creutzenbohm. Nicht mehr gebraucht, doch noch bekannt.	S. Dämpfel.		
140.	XXV/10 191.	im <u>Kuchenschüssel</u> , kuchschüssel,	A. u. Öde	A. u. Öde, Wald	Früher nicht belegt; nur für wenige Äcker geltend. Jetzt auch Name einer Waldabteilung.	Abhang nach SW. vor der Klepperhalde; viel Ödland, heute Gemeindewald.		Wohl scherzhaft.
139.	XXVI 10 80	in den <u>krummen Äckern</u> , kromacker,	A.	A.	Fi: das Krummackherlin genannt; L: genannt das Krummackerlin. K: 1613: am krummen Acker. Der Name ist heute kaum noch gebräuchlich.	Die Acker von F & L sind in Zelg Pfaffenbohm; die Lage des von K. kann nicht festgestellt werden. Die jetzigen sind eine Ackerreihe in der Mitte des Tals die dem Geländebecken entsprechend krumm verliefen. Die letzte Krummreinigung hat sie fast gerade gemacht.		S. d.

74

139

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
141.	XXVII 11 107	im <u>K u g e l b e e r</u> , k <u>ü</u> g <u>l</u> b <u>e</u> r,	A.	A.	K 1606 : im Kugelbör; L : vorm Kugelbeer.	141 Oberster Teil der Weilersrietmulde und d. Anhöhe daneben meist Baumäcker. Gilt auch für den dahinter liegenden Merklinger Wald auf d. Anhöhe.		?
142.	XXVII 10 72	K <u>ü</u> h <u>f</u> ü <u>r</u> t <u>l</u> e <u>i</u> n, k <u>i</u> h <u>f</u> ü <u>r</u> t <u>l</u> e,	Wi. A.	Wi. A.	L : beim Kühfürthlin; Hardtweg oder Kühfürthlin.	142 Weg von der Heimsheimer Strasse durchs Tie/ fental zum Wald, kein Schleifweg.		Wohl Weg zur Waldweide.
143.	XXVI 10 54	am(auf dem)K <u>ü</u> h <u>t</u> r <u>i</u> e k <u>i</u> h <u>t</u> r <u>i</u> b,	b/A. Wald	A. Öde	L : auf der Kalchhecken beim Kühtrieb. F : ober der Kalchheckhin am Viehtrieb; auch Kuhtrieb findet sich.	143 Grössere Ödfläche am Abhang im hintern Teil oben Wald. Der untere Teil des Abhangs enthielt die sogenannten Kühtriebstücklein, die ähnlich wie die Krautgärten an die Bürger verlost wurden. Da sie aber sehr ungleich waren, nach Grösse und Güte, so konnten sie nicht vertauscht werden. Vielfach wurden sie nicht bebaut, da ihr Ertrag gering war. Die steilsten konnten nicht gepflügt, sondern gehackt werden. Heute ist der grössere Teil Gemeindewald; die Aufforstung wird fortgesetzt.		Weg für die Viehherden ins Tiefental und in den Wald.
144.	XXVII 10 62	in der K <u>ü</u> h <u>s</u> t <u>e</u> l <u>l</u> e, k <u>i</u> h <u>s</u> t <u>e</u> l <u>e</u> ,	A. Öde	A. Wa.	Nur mündlich; bloß wenige Äcker im Aus- sterben; heute meist im Sölle.	144 Am hintern Ende des Kühtriebs. Schattige Äcker am Wald. Die frühere Öde zwischen Acker und Wald ist aufgeforstet.		Eine „Stelle“ zum Ruhen für das weidende Vieh, vielleicht umzäunt.
145.	XXIV 10 156	Beim L <u>ä</u> m <u>m</u> e <u>r</u> b <u>r</u> ü <u>c</u> k l <u>e</u> , l <u>e</u> m <u>b</u> r <u>i</u> k <u>l</u> e,	Wi.	Wi.	Nur mündlich.	145 Brücke über den Rankbach auf den Pfauz- acker und die Wiesen Hinterberg. Alt, steinern, gewölbt.		Hier wurden wohl die Läm- mer geweidet oder gewa- schen, sonst Schafwäsche in der Würm.
146.	XXVI 10 92	in den L <u>ä</u> n <u>d</u> l <u>e</u> i <u>n</u> , l <u>e</u> nd <u>l</u> ,	A.	A.	Nur mündlich.	146 Wenig geneigte Äcker; fruchtbarer, wenn auch leichter Boden. Die Äcker haben Nor- malgrösse.		Früher wohl kleine Bürger- stücke, ähnlich wie Kraut- gärten; vielleicht umzäunt, wohl nicht im Flurzwang.
147.	XXVI 10 29	in den L <u>ä</u> n <u>g</u> e <u>n</u> ä <u>c</u> k <u>e</u> r <u>n</u> , l <u>ä</u> n <u>e</u> k <u>e</u> r,	A.	A.	Nur mündlich, wenigstens älter nicht be- legt.	147 Fruchtbar, auf der Lettenkohlenebene; heute/ nicht mehr besonders lang.		Von der Form.
148.	XXIV 11 193	an der L <u>ä</u> n <u>g</u> h <u>e</u> c <u>k</u> e, l <u>ä</u> n <u>h</u> e <u>k</u> e, n <u>i</u> e f <u>l</u> e <u>k</u> t <u>i</u> e <u>r</u> t,	Öde A.	Wa. A.	F : ob der langen Heckhin. Heute Name einer Waldabteilung.	148 Langgestreckter, steiler Muschelkalkhang auf der konkaven Talseite, früher Öde, heute/ Wald, meist Gemeindebesitz, doch sind auch die privaten Äcker meist bewaldet.		Der ganze Rand oben gegen die Äcker war noch vor 30 Jahren mit einer Dornhecke besetzt.
149.	/	Beim L <u>ä</u> u <u>s</u> b <u>ö</u> h <u>m</u> , l <u>ä</u> u <u>s</u> b <u>ö</u> h <u>m</u> ,	A.	/	beim Laußbohm beim Krautgärtten. Sonst nie genannt.	149 S. Krautgärten.		Mit Laus ist wohl Blattlaus u.ä. gemeint.
150.	XXVI 11 118	in den L <u>ä</u> u <u>s</u> e <u>r</u> n, l <u>ä</u> u <u>s</u> e <u>r</u> ,	A.	A.	K 1604: in Laußer; 1614 in Losern. Die neue Flurkarte: Loßer.	150 Äcker mittlerer Güte am Abhang.		Waren wohl noch länger Ge- meindebesitz und wurden dann verlost.

16

16

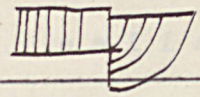
Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
151.	XXVI 10 85	Bei der Lehmgrube, loʒmʒriʒwʒ,	A.	A.	Nur mündlich. Zum Gewand Wächtele gehörig.	Die Lehmgrube, wie die Ziegelhütte in dieser Gegend sind erst aus dem 19. Jahrhundert. Früher befand sie sich in der folgenden Flur. Gemeindel ung grube und die private des Zieglers sind getrennt, aber nebeneinander. Erstere wird nur noch selten benützt, da der Lehmbedarf nicht mehr gross ist.		
152.	XXVI 10 31	auf der Leimtel, loʒmtl,	A.	A.	L: auf der Leimthalen; auf der Laimthall oder zue Harlanden. K 1608: auf der Laimbthal.	Ebene, gute Äcker über dem Dorf, lehmiger, lettiger Grund. 152		Leimtel = Lehm-Tal. Lehm: schwäb. Leimen.
153.	XXVI 10 32	im(am) Leimtelteich, loʒmtldaich,	A.	A.	Früher nicht belegt; heute aber allgemein.	Eine Vertiefung von etwa 5 Ackerbreiten und einer Ackerlänge, nach drei Seiten flache, nach einer sehr steilen Rand, nicht lehmiger und feuchter als die das Teich umgebende Leimtel. 153		Wohl ehemalige Lehmgrube. Der Lehmbedarf war früher viel grösser als jetzt. Schwäb.: Das Teich=Senkung. Es wäre auch ein Erdfall nicht ganz ausgeschlossen, doch dazu zu gross und zu regelmässig.
154.	XXVI 10 33	am Leimtelweg,	A.	A.	L: Am Leimthaller Weg; aush beim Katzenböhmle genannt.	Fester, eingesteinter Weg, der erst vom Leimtelteich aus in Schleifwege übergang. 154		S. d.
155.	XXVI 19 24a	Am Leonberger Weg, leʒberedʒr, 5 5	A. Wi.	A. Wi.	L: am Leonberger Weg zue Oberbronnen; zue Oberbronn, geht der Leonberger Weg durch. Nicht mehr benützt.	Noch heute führt ein, wenn auch selten begangener Fussweg den Wasserbach hinaus direkt nach Leonberg. Gegenüber der Strasse (über Renningen, den Längenbühl, Eltingen) ist er fast um die Hälfte näher. Der alte Weg muss aber anders geführt haben. 155		S. d.
156.	XXVII 9 15	Beim Lettenloch,	Wa.	Wa.	Nur mündlich.	In den Hardttannen. Es wird kaum noch Letten gegraben. 156		S. d.
157.	XXVI 10 36	Im Liecher, liʒchʒr,	A.	A.	L: auf der Leimthalen, der Liecher genannt; S: zue Harlanden, der Liecher Acker; nur noch selten gebraucht.	Wenige Äcker, die quer zu den andern liegen; fruchtbar. 157		zu liechen: herausziehen, ausreissen, besonders von Hanf und Flachs.
158.	XXV/10 147	Bei der Linde, lenʒ,	A.	A.	Mündlich.	Eine mächtige, uralte, hohle Linde stand bis vor ca. 20 Jahren auf dem Sparnsberg; darumher ein Grasplatz als Spiel- und Festplatz; könnte eine alte Gerichtsstätte sein. Die alte Linde ist zusammengebrochen; es stehen aber mehrere junge dort.		S. d.
/	/	in Lobern,	A.	A.	heutige Schreibung für	Lausern; s. d.		S. o.
159.	XXV/10 138	Bei der Lucke, lukʒ,	A.	A.	Mündlich.	Unmittelbar beim Dorf, die vorderen Äcker im Westerfeld. Am Weg war noch vor wenigen Jahrzehnten ein Tor. 159		Eine alte Zelgluke im Ortsetter.
160.	XXVI 10 28	bei's Luzemanns Bäumle, luzʒmans bēmlē,	A.	A.	K 1604: beim Lutzemanns Böhmlen. Auch auf den Flurkarten, aber nicht mehr üblich. Heute Langenäcker oder beim Bühl, auch Gesundäcker.	Ebene, gute Äcker, baumlos; an der Perousser Strasse. 160		F.N. Lutzemann in den Malmsheimer Kirchenbüchern seit 1560 nicht nachzuweisen.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
161.	XXVI 9 397	beim hohen Markstein,	A.	-	L u. K 1606: Später nicht mehr. Heute nicht mehr gebräuchlich.	Grenze zwischen Malmsheim und Renningen, Oberbronnengegend. Steht heute nicht mehr.		S. d.
162.	XXV 9 46	Zu <u>M a u r e n</u> , z ' maur ɔ ,	A.	A.	L : zue Mauren; am Staffel, zue Mauren gen. Heute z.T. „am Bahnhofsträssle“.	Acker mittlerer Güte, wenig nach Süden geneigt. Mauerreste wurden im letzten Jahrhundert sicher nicht mehr gefunden; es existiert auch keine örtliche Überlieferung von der Auffindung solcher.		Es ist hier wohl ein römischer Gutshof zu vermuten; Ausgrabungen wurden noch nicht vorgenommen. Nach Paulus soll einer etwa 1,5 km n.ö. Malmsheim gewesen sein. Die Flur liegt aber näher bei Malmsheim. - Siehe auch Staffel-u. Schnallenacker.
163.	XXV 9 47	bei der <u>M a u r e n h e c k e</u> ,	A.	A.	Blöß mündlich.	Mitten in obiger Flur. Ein ackerbreites Stück Ödland mit Schlehdornen u. Steinhäufen, doch auch ebener Rasen. Daneben eine schmale Hecke. Die Flur ist nicht so steinig, dass grosse Steinhäufen hätten angesammelt werden und dazu ein grosser Platz hätte freigegeben werden müssen. Nach dem Osten geneigte Mulde, ziemlich hoch gelegen, schwerer Boden.		Der Nichtanbau dieses Stücks ist wohl durch hier liegende Mauerreste zu erklären, so dass hier vielleicht die Stelle einer früheren Siedlung wäre.
164.	XXVI 11 114	in den <u>M e r g e l ä c k e r n</u> , merglek ɔ r,	A.	A.	K : Möggeläcker. Flurkarte: Märgeläcker.	Nach Osten geneigte Mulde, ziemlich hoch gelegen, schwerer Boden.	-/Spasshaft „Wärgeläcker“ gen. weil sich der zähe Boden würgelt. Auch zu Merklingen in Beziehung gebracht.	Vielleicht einmal ein Mergellehen zur Verbesserung des Bodens.
165.	XXV 11 137	am <u>M e r k l i n g e r</u> S t e g, ste ɔ g l e,	Wi.	Wi.	S : am Merklinger Steeg. Heute nur noch selten gebraucht.	Steinerne Brücke über den Altbach an ein. durchs Wiesental und das Eisengrund führenden Fussweg nach Merklingen, der jetzt eingegangen ist.		S. d.
166.	-	beim <u>M e r k l i n g e r</u> T o r,	A.	-	L : Später nie mehr. Beim Bildhäusää.	Wohl ein Ertortor an der Strasse nach Merklingen.		S. d.
167.	XXVI 11 115	beim <u>M e r k l i n g e r</u> W a l d,	A.	A.	L : vorm Merklinger Holtz.	Hochgelegene Äcker, nicht sehr fruchtbar.		Merklingen zu gelegen.
168.	XXIV 10 188	im <u>M ö n c h l a u</u> , menchlao, menechlao,	A.	A.	L : im Münchlau, im Münchlauch; im Münchlau ob Ackermanns grundt. Ältere Flurkarten für Renningen und Weilderstaft Münchlau, Möningslau. Wrttbg. 1:25000 schreibt Mönichsloh.	Hochgelegen zwischen Malmsheim, Weilderstadt und Renningen, zu diesen drei Markungen gehörig, meist im Besitz von Malmsheimern. Fruchtbare, etwas schwerer, oft „stärriger“ Boden.	Wald/Mönch und das kathol. gebliebene Weilderstadt werden in Zusammenhang gebracht.	Mönchswald. Dass auf dieser abgelegenen Höhe meist Wald war, ist anzunehmen. Welchem Kloster?
169.	XXV/10 136	bei der <u>M ü h l e</u> , m i l e,	Wi.	Wi.	Mündlich.	Die Rankmühle, hinterm Berg am Rankbach. Besteht seit dem Ende des 16. Jahrhunderts.	War eine der Herrschaft gehörige Bannmühle für Malmsheim, später eine „Guckmühle“, da der Müller oft nach Korn oder Wasser „gucken“ musste. Heute bei niederm Wasserstand elektrisch betrieben.	
170.	XXIV 10 178	auf dem <u>M ü h l b e r g</u> , m i l b e r e g,	A.	A.	L. u. K.	Der vordere, unfruchtbare Teil der Anhöhe zwischen Renningen und Weilderstadt. Z.Tl. mit Hecken, manchmal steinig.		Der Name ist von Renningen aus zu erklären; über ihm führte von dort aus der Weg zur Planmühle.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jest				
171.	XXV/11 143	am M ü h l g r a b e n, milgrāwə ,	A.	A.	L. u. K.	Der Abhang von Sparnsberg und Westerfeld gegen den Mühlkanal der Rankmühle.		S. d.
172.	-	am M ü h l w e g, milweəg ,	A.	-	L. Heute nicht mehr.	Weg von der Weilderstadter Strasse zur Rankmühle. Durch den Steinbruch und die Verlegung der Strasse sind diese Äcker verschwunden. 172		S. d.
173.	XXV/11 134	in den M ü h l w i e s e n, milwisə ,	Wi.	Wi.	S, L u. K.	Kleinere Wiesen mit Wasserrecht zwischen Mühlkanal und Altbach. Es bestand eine genaue Wasserordnung; viel Streit zwischen den Wiesenbesitzern und dem Müller. 173		S. d.
174.	XXVI 11 112	in der M u l d e n, muəldə ,	A.	A.	F: in der Muolten, L: in der Muelten.	Stark geneigte Mulde ob dem Schnitzental. 174		S. d.
175.	?	bei St. N i c l a u s e n,	A.	A.	L: auf dem Berg bei St. Niclausen/Cappel; hinter St. Niclausen. Name längst verschwunden. F: die Mülin hinter St. Niclausen.	Wo die Kapelle genau stand, ist nicht mehr festzustellen, auch nicht, wann sie abging. L. u. F. kennen noch eine Pfründe von St. N. mit Zehntrecht. 175		S. d.
176.	/	beim N u s s b o h m,	A.	-	L: in der Raithin beim Nussbohm.	In der Raite gab es immer einzelne Nussbäume; die Samen wurden wohl durch Vögel verbreitet. Viele Nüsse wurden nie geerntet, da die Bäume im Frühjahr oft erfroren.		S. d.
177.	/	oben hinaus, ōwənaus, ōwədusə ,	Wi.	Wi.	in L u. K. häufig mit oder ohne Zusatz; oben hinaus bei der xy; oben hinaus im Zippelwislen; die Gänßwisen, oben hinaus. Auch heute noch gebraucht.	Für das schmale Wiesental genügt häufig die Bezeichnung "oben hinaus" und "unten hinaus" für die Wi. oberhalb und unterhalb des Dorfes, besonders für die kurze Strecke/ oberhalb.		S. d.
178.	XXVI 9 20	beim O b e r b r o n n e n, ōwərrbrōnə , (nie flektiert)	A.	A. Wi.	L: zu Obernbronn; zue Oberbronn; zue Oberbronn; geht der Leonberger Weg durch.	Hochgelegene Flur mit lettigem Grund, etwas nass; eine starke Quelle. Heute gefasst zur Wasserversorgung von Malsheim und Renningen. In der Gegend des abgegangenen Ober-Renningen, dessen Brunnen die Quelle sein soll.		S. d. Die Lage der zwischen Malmheim und Renningen abgegangenen Siedlungen Altheim und ? Ober-Renningen lässt sich nicht mehr feststellen. Waren es eine oder 2. Siedlungen? Wenn 2, dann käme auch die Flur "Malmheim" in Betracht. (S. Beilage).
179.	/	beim o b e r n T o r,	G.	-	L.- Nicht mehr bekannt.	Wohl ein Ettertor im oberen Dorf, an der Strasse nach Perouse oder einem Fussweg.		S. d.
180.	XXVII 10 71	am O c h s e n m a n n s - g r u b e n w e g, ogsəmansgridwəwəg ,	Wa.	Wa.	Nur mündlich. Wttbg. 1:25000 verzeichnet 3 Erdfälle als Ochsenmannsgruben.	Nasser, oft grundloser Waldweg; in der Nähe Erdfälle. 180	Ein Bauer samt Ochsen u. Wagen sei in dem nassen Weg versunken. Es ist aber wohl eher an die Erdfälle zu denken, "Ochs- und Manns-Grube".	

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urtümlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
181.	XXVI 9 23	Auf dem <u>O f e n</u> , ufəm öfə ,	A.	A.	Alter nicht belegt. Auf den Flurkarten seit 1831.	Auf der fruchtbaren Ebene zwischen Leimtel und Hardt. Lehmig = lettiger Untergrund. 181		Der Flur nach dürfte es sich um einen früher hier stehenden Ziegelofen handeln,
xxx.	/	am hohen R a i n,	-	-	S. Buchstabe <i>h</i>			
182.	XXV 10 43	am R a i n w e g l e, röwēgle, s	A.	A.	Nur mündlich. Auch oberes(oder unteres) <u>Hausenwegle</u> .	Eine steile Dorfstrasse heisst Rain; ihre Fortsetzung bis zur Perouser Strasse, ein haben sie jedes Jahr Schaltjahr, weil sie schieben(schalten)müssen. 182	vielbegangener Fussweg, bei schweren Wagen den steilen Buckel hinauf immer	Vom Rain heisst es, dort
183.	XXV/10 174	in der R a i t e, raete,	A.	A. Wi.	L : in der Raithin, an der Rötlein; ob der Reithin. l: 25 000 Röte.	Ziemlich steiler Nordrand mit rotem Keuper/sandboden. 1850-1900 meist mit Hopfen, heute mit Baumwiesen. 183		S. d.
184.	XXVII 9 14	beim R ä u h e r h o h l, raerwərhöl,	Wa.	Wa.	Nur mündlich.	Ein Erdfall, der unten in eine kleine, enge Höhle ausgeht; im Wald rechts des Rutesheimer Pfads. 184	Spielt in der Phantasie der Dorfjugend eine Rolle, ein Bewohnen ist aber gänzlich ausgeschlossen.	Ein Erdfall, der unten in eine kleine, enge Höhle ausgeht; im Wald rechts des Rutesheimer Pfads. Volks Glaube.
185.	XXVII 9 Nro.9	im R e i h e n f e l d, raeʒfeld, s	Wa.	Wa.	F. und ältere Flurkarten: Raihenfeld.	Grosses, ziemlich ebenes Waldstück rechts der Perouser Strasse, fast die Mitte eines zusammenhängenden grossen Waldkomplexes. Meist Nadelwald. 185	Nach in neuerer Zeit reihenweise erfolgtem Tännleinsetzen.	Wohl sicher zu Reh, schwäb. Rai. Weshalb Feld? Vergl. die Herrenacker jenseits der Strasse.
186.	XXVII 10 78	in der R e u t e, raite,	A.	A.	L : Reuthin(stosst oben auf Wald). Es ist manchmal schwer, Raite und Reute auseinanderzuhalten, da sie derselben Zelg angehören. Flurkarte Reutin.	Ziemlich tiefe Mulde die an Wald angrenzt. 186		Wohl später erst gereutet.
187.	XXVI 10 83	bei der R h e i n s t r a ß e, rəiströs, s	A.	A.	L + unter der Reinstrassen, an der Rheinstrasse.	Die Rheinstrasse(Rheinsträssle) ist ein alter Durchgangsweg(schon römisch), heute noch die Strasse nach Heimsheim-Pforzheim. 187		S. d.
188.	XXVI 11 121	auf dem R o t, röt,	A.	A.	L : auf dem Roth; Rod; am Roth.	Die Anhöhe zwischen Malsheim und Merkingen. Tiefgründiger Kalkboden. 188		Rot bezieht sich kaum auf die Farbe(der Boden ist nicht rot, die Aussprache müsste raot-lauten).; eher zu einem P.N.
189.	XXVII 9 12	am R u t e s h e i m e r P f a d, rudəms(əm)ə pfād,	Wa.	Wa.	F : am Ruodumbheimer Weg, an der Ruthum Ruthumsheimer Stras.	Tannenwald. Direkter Waldweg nach R.; aber blos als Fussweg benützt, Strasse über Perouse. 189		S. d.
190.	XXIV 10 174 a.	Bei der S a n d g r u b e, sadgrīwə ,	A.	A. Üde, Üde.	Mündlich.	Keupersandgruben an Hohlwegen über der Raite, z.Tl. auf Renninger Markung. 190		S. d.

Forfl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
191.	XXVII 10 63	am Säugraben, s̄igr̄w̄ ,	A.	A. Wi.	Mündlich.	Die vordersten Stücke des Tiefentals, die an den Kühtrieb grenzen.		Wohl Graben um Felder, der gegen Wildschweine oder im Wald weidende Schweine schützen sollte.
192.	XXV/10 146	am Schacht,	A.	-	Mündlich. Seit 1870. Neuerdings wieder abgegangen.	Steinige Äcker zu beiden Seiten des engen, tiefen Eisenbahneinschnitts durch den Sparnsberg. Durch den Steinbruch sind Äcker/ und Name verschwunden.		S. d.
193.	?	an der Schafstelle,	A. Öde	A. -	K : 1610: an der Schaafstellen. L: an der Schafstellen beim Heimsheimer Weg. Nicht mehr gebräuchlich.	Nicht mehr bekannt.		Wohl eine Art Dauerpferch für Schafe.
194.	XXVI 10 89	im Schalnagel, salnagl,	A.	A.	K. 1616: zue Scharnagels Mauren (ob dasselbe?). Wenig gebraucht.	Wenige senkrecht auf die Rheinstrasse stossende Äcker vor und unter dem Wächtele./		Scharnagel könnte zu Pflugschar gehören. Hätte das Sinn?
195.	XXVI 10 101	in den Schelmen- äckern, selm̄nek̄r,	A.	A.	L : in Schelmenäckern.	Magere, steinige Äcker am Hang über dem Gründle.	Schelm wird auf den in trockenen Jahren geringen Ertrag der Äcker bezogen	Ob einst Menschen- oder Tier schelme auf der Egarten lagen oder bestattet wurden, kann wohl nicht ermittelt werden.
196.	/	Schelmengarte,	Öde	-	L : an (hinter) der Schelmen Egarten. Nicht mehr gebräuchlich.	anscheinend an obige stossend.		
197.	XXV/10 147.	auf dem Schelmen- wasen, selm̄w̄as̄ ,	A.	A.	bloß mündlich. Sonst/ auf dem Berg.	Magere, trockene Äcker auf der Sparnsberg/ höhe über dem Westerfeld. Viele Hecken und Steinmauern.	Als Schelm im Wachsen /gedeutet.	S. vorige Flur.
198.	XXVI 10 45	beim Schafhaus, sofhaus,	A.	A.	Mündlich: Sonst in den Hausen, oder am Kühtrieb.	Früheres Gemeindefachhaus; nach dem Aufhören der Schäferei seit mehr als dreissig Jahren privates Bauernhaus.		S. d.
199.	XXVI 10 82	bei der Schieß- mauer, sīsmaur̄ ,	A.	A.	Mündlich, nicht vor Ende des 18. Jahrhunderts.	Die vorderen Äcker im „Tal“, heute z.T. überbaut. Fast eben.	Anno 48 habe hier eine Bürgerwehr Schießübungen gemacht.	Schieß-Spitze passt heute zu nichts mehr.
200.	?	am Schießrain,	A.	A.	L : am SchiBrain, beim Weilemer Tor; Weg am Schießrain.	Muss auf dem der vorigen Flur entgegengesetzten Dorfende liegen, auch in der Nähe der Siedlung, vielleicht bei der alten Linde.		Bei beiden ist vielleicht an Schiessen mit Armbrust oder Gewehr zu denken. (Belustigungsplätze).

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung früher jetzt	c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
201.	XXVI 11 102	in den <u>Schildäckern</u> , A. A. sildekər,		K 1612 : in Schültäckern, L : der Schiltacker.	Gute Äcker. Zunächst senkrecht gegen das Grundle, dann kam ein zix gebogenes Dreieck darauf dem Gelände angepasste, dem Grundle entlang laufende Äcker. - Heute alle gleichlaufend.	Auf die Form, besonders des mittleren Ackers bezogen. Die unteren ähneln dem „Schild“ des Schalkwarens. 	Es könnte auch an die Bedeutung von Schild (runde Anhöhe) gedacht werden. Beides würde stimmen. Sanfte Erhebung.
202.	XXV/10 129	in den <u>Schleifer</u> -nen, släifərən,	Wi. Wi.	Keine älteren schriftlichen Quellen, aber sicher alter Name. Auch Schleifewiesen.	Wenige Wiesen auf der Talsohle, zwischen Altbach und Aßgraben.		Nach den Überschwemmungen; im Winter kann man da oft schleifen, das Wasser schleift darüber, man scht schleift (rutscht) aus.
203.	XXVI 11 120.	in den <u>Schloss</u> -äckern, slosekər,	A. A.	Früher nicht genannt; Vielleicht L: der Herrschaft Hofacker?	Wenige ziemlich gute Äcker hinter dem „Rot“ über dem „Schmied“.		Welches Schloss? - Die Herrschaft ist wohl Wttbg.
204.	XXVI 11 119	im <u>Schmied</u> , smid,	A. A.	Früher nicht genannt; auch heute nur für wenige Äcker.	Mulde hinter dem Rot, ziemlich gute Äcker.		Wohl zu F.N.
205.	XXVI 11 111	im <u>Schnitzental</u> , snizdəle,	A. A. Wa. Wa.	L : im Schnitzenthal (wiederholt). F : im Schnitzthalin.	Langgezogenes, unten breites Tal mit schwerem Boden, oft nach oben eng mit z.T. steinigem Hängen. Die eine Hälfte des oberen Teils ist seit langem bewaldet.	Ein Tal aus dem man Schnitz bekam; hat aber im unteren Teil überhaupt keine Obstbäume.	Familiennamen.
206.	XXVI 9 40?	im <u>Schublauch</u> ,	A. A.	L : im Schusslauch b. hohem Markstein; im SchiBlauch zu Harlanden; K 1613 : im SchiBlaw. Nicht mehr bekannt.	Wohl in der Gegend bei der Hardt oder am Oberb rommly die wohl noch länger bewaldet war.		Keilförmig verschießendes Waldstück, das erst später gerodet wurde.
207.	XXVI 10 XXVII 10 87	im <u>Schönla</u> u, beim <u>Schönla</u> u, seləo,	Wa. Wa. A. A.	K 1607 : am Schenlau; L : vorm Schinlauch; beim Schönlauch.	Grösseres Waldstück, anschliessend an Merklinger Wald. Die Äcker davor sind ziemlich mager; z.T. von Hecken umzogen.	Schöner Wald („Schön-loh“).	Wohl zu schälen (Rinde) oder zu Beschälvieh gehörig, also Schälwald oder Wald zur Nutzung fürs Faselvieh.
208.	XXVI 11 104	im <u>Sessner</u> , sēsner,	A. A.	Nicht urkundlich belegt. Nur wenige Äcker. Im Aussterben.	Die vorderen Äcker von Weilersrieth, ohne scharfe Grenze nach hinten.		Wohl F.N. aber nicht belegt in Malmshelm.
209.	XXVI 11 106?	in des <u>Severi</u> - Loch,	A. A.	F : ob des sogen. Severi Loch; L : des Severi Hansen Loch. Mündlich noch als Vereshansenloch bekannt, aber bloß als Kuriosität, nicht mehr benützt.	Der hinterste Teil der Weilersriethmulde, am Kugelbeer. Baumacker.		Patronymische Genitiv-Bildung: Eigentum eines Haus des Severus Sohn.
210.	XXIV 10 192	im <u>Siedichfür</u> , sīdefir,	A. A. Öde Öde Wa.	Nur mündlich.	Auf der Höhe über Langhecke und Steinestaffeln. Magere Äcker, schlechte Zufahrtswege, aber schöne Aussicht; an der Markungsgrenze.	Auf die steilen, holperigen, abschüssigen Wege bezogen, bei denen sich der Bauer vorsehen muss.	S. e.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
211.	XXVII 10 64	im S ö l l e, sele,	Wa. A.	Wa. A.	S : im Söllin; der Söllinsacker. Die Äcker werden heute z.T. mit „Tiefental“ bezeichnet.	Nadelwald zwischen Perouser Strasse und Söllesallee und die davor liegenden guten Felder (z.T. Hanfländer).	Verkleinerung zu sal Herrschaftl. Hof = sellin/	Eher zu sale - salix - als zu Sohle; obwohl auch das stimmen würde.
212.	XXVII 10 67	S ö l l e s a l l e e,	Wa.	-	Mündlich.	Gerader Waldweg vom Sölleseck nach Perouse, als Fussweg dorthin benützt.		S. o.
213.	XXV 10 152	auf dem S p a r n s b e r g,	A.	A.	L : am Sparnsberg. Noch auf den Flurkarten im Gebrauch aber durch „Berg“ ersetzt.	Die trockene, steinige Höhe rechts der Bahnlinie nach Weil der Stadt.		mhd. spar-Sperling, Sperlingsberg, evtl. auch zu sper = Sorbus.
214.	?	in S p e r b e l a c k e r,	A.	-	K 1608 : Später nicht mehr.	Unbekannt wo, vielleicht Sparnsberg.		Wohl Vogelbezeichnung, s. folg.
215.	/	beim S p e r b e r s b o h m,	A.	-	L : beim Sperbersbohm bei dem Weingarten. Längst nicht mehr.	S. Weingarten.		Es ist wohl eher an den Baum (Sorbus Speierling) als an den Vogel (Nisus) zu denken.
216.	?	Der S p i t z a c k e r,			K 1607 : Später nicht mehr.	Unbekannt wo.		Keilform, die beim Pflügen sehr hinderlich ist, deshalb bei einem Acker sehr wesentlich.
217.	XXV/10 148	beim S p o r t s p l a t z,	A.	A.	Ganz neu nach dem Fussballplatz.	Auf dem Berg.		S. c.
218.	XXV/10 48	in den S t a f f e l - ä c k e r n, Staflekdr,	A.	A. Wi.	L : am Staffel zue Mauren gen.; am Staffel beim Staffeln zue Harlanden; bei den 3 Böhmlen ob den Staffeln; K 1624 : in Staffelläckern. Flurkarte nennt auch Staffelnwiesen.	Gute, wenig geneigte Äcker zwischen Wiesental und zu Mauren; wurden durch den Bahndamm zerschnitten. Der Name gilt heute bloß noch für den Teil südlich der Bahn, der nördliche heisst „am Strässle“.		Staffelläcker, Mauren und die anstossende Flur Renninger Schnallenacker lassen Bodenfunde vermuten, wahrscheinlich römischen Ursprungs.
219.	XXVI 10 35	S t a n g e n a c k e r,	A.	-	S : der Stangenacker. Sonst nie genannt.	Ein Weg vom Katzenböhmlen am Stangenacker vorbei zum Renninger Zehnten.		Wohl nach einer Einfriedigung.
220.	-	am langen S t e g, bei der langen S t e g - g a s s e,	G.	G.	L : am langen Steeg. Nicht mehr gebräuchlich.	Orts-gasse; heute Gaisgasse? oder Peters Bergle und Wilhelmsbrücke ?		

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
221.	/	am S t e i n b a c h	Wi.	-	L : am Stainbach. Nicht mehr bekannt.	Wiesen am Steinbach stossen oben auf den Ablassgraben. <i>221</i>		Vielleicht nach Steinen im Bachbett etwa zum Ueberqueren.
222.	XXV/10 194	beim S t e i n b r u c h , st̃õbruch,		A.	Neue Bezeichnung.	Früher: am Berg. Muschelkalkbruch und Schotterwerk, seit 1902 beschäftigte zu Zeiten über 100 Arbeiter. <i>222</i>		S. d.
223.	XXVII 9 70.	S t e i n b r u c h ,	Wa.	Wa.	Neuer Name für eine Waldabteilung.	Kleiner Kalksteinbruch für Strassenschotter an der Strasse nach Perouse. <i>223</i>		S. d.
224.	XXV/9 171	zum S t e i n f u r t ,	Wi. A.		L : zum Stainfurth. Nicht mehr üblich.	An der Renninger Grenze, dort noch die Furtwiesen. <i>224</i>		Steinige Furt.
225.	XXVIII 10 69	S t e i n s b e r g , st̃isberg und st̃sberg,	Wa.	Wa.	Name einer Waldabteilung, neuer als Steinsbühl.	Nadelwald, hinter dem Steinsbühl, aber nicht höher. <i>225</i>		
226.	XXVII 10 68	S t e i n s b ü h l , st̃sbil und st̃isbil,	Wa.	Wa.	F : Steinsbühel. Name einer Waldabteilung.	Nadelwald, ansteigend vom Tiefental. <i>226</i>		
227.	XXIV 10 189	in S t e i n e n s t a f - f e l n , en de st̃nestefal ,	A. Öde	A. Öde Wa.	L : ob den Steinenstaffeln, beim Steinen- Neue Flurkarte: Steinerne Staffeln. Staffeln,	Steiler Abhang mit Hecken und Steinriegeln. Das Ödland und manche Äcker tragen jetzt Wald. <i>227</i>		S. d.
228.	?	bei der S t i e g e l t e n ,	A. Wi.		K 1606 : vor der Stigelten; L : bei der Stygelten. Nicht mehr gebraucht.	Ort lässt sich nicht feststellen. <i>228</i>		Stelle zum Übersteigen des Etterzauns an Fusswegen.
229.	?	S t o c k a c k e r ,			L : der Stockacker genannt.; am Weilemer Weg; heute unbekannt.	Ort nicht festzustellen. <i>229</i>		Stock heisst Baumstumpen, ist meist ein Rodenamen.
230.	XXVI 9 22	im Ü b e r r e u t e r , iw̃rr̃it̃r ,	A.	A.	L : vorm Bühl im Überreütter; im Überreuther.	Gute, ebene Äcker zwischen Pforzheimer Weg und Bühlwald. <i>230</i>	Zu reiten und dem Pforzheimer Weg in Beziehung gebracht, als Überlandreiter oder Vorspann.	Wohl: die oberen Reuter (neu gerodete Äcker), kaum zum Rautenanbau.

Fortf. Ziffer	Flur- ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
231.	/	U n t e n h i n a u s , o n d n u s , o n d u s d ,	Wi.	Wi.	L : in der Bruoch unten hinaus. Schriftlich und mündlich viel seltener als „oben hinaus“, - s. d.	Nur für Wiesen unterhalb des Dorfs, nicht für die Äcker dort. Bloß für Dorfnähe.		S. d.
232.	XXVI 10 86	im W ä c h t e l e i n , w e c h t l e ,	A.	A.	L : im Wächtelin. l: 25000 : Wächtele. Oberamtskarte: Wachtel.	Ziemlich grosse Flur, mehrere Ackerreihen verschiedener Richtung. Den Namen trägt die/ ganze Bergkuppe und ihr südöstl. Abhang bis zur Rheinstrasse. Auf der Höhe steinig mit Hecken und kleinen Kalksteinbrüchen.		Kann fast bloß zu Wachtel (Coturnix) gehören; Beziehg. zu Tal unmöglich. Eher könnte an einen Wachturm auf der Höhe gedacht wer- den.
233.	XXV/10 XXVI/9 53	am W a s s e r p f a d , w a s d r f a d ,	A.	A.	Nur mündlich. Nur wenige Äcker, selten benützt.	Tiefer Graben über und zwischen den Äk- kern im hintern Pfauzacker. Nach heftigen Gewittern stürzt hier das Wasser von der Weissledermulde (Merklinger Markung) herab, teilweise die Äcker beschädigend.	Als Wasserfall gedeutet, häufig auch so gespro- chen.	S. d. Wasser führender Graben dort.
234.	XXIV 10 160	am W a s s e r b a c h e r W e g , w a s d r b a c h e r w e d g ,	A.	A.	Schon L. u. S.	Der Wasserbacher Weg ist ein strassenähn- licher, von jeher eingeschotteter Weg, der durch das Wasserbachtal (Renninger Markung) nach Leonberg führt (Leonberger Weg weiter aussen genannt).	„Der Wasserbach“ heisst so, weil er kein Wasser hat“ ein Trockental ist.	Die Herren von Wasserbach (S.O./A. Beschreibung); Wasser- bach ist Volksetymologie.
235.	XXVI 11 105	zu W e i l l e r s r i e d , z'w i l l e r s r u i t ,	A.	A. Wi.	F : zue Weillersrieth; L : zue Weillersriet am Kobelacker; K 1608: zue Weillers- rüeth.	Fruchtbare, tiefgründige Äcker in einer Talmulde. Im hinteren Teil mit Bäumen be- pflanzt. Die Fortsetzung der Mulde nach vorn ist das „Gründle“, das aber viel schmäler ist.	Zu mhd.-riute-Rodung. Scheint früher einmal ried geheissen zu haben, vergl. die Urkunden.	Die Aussprache liesse viel- leicht auf eine Reute schliessen, was möglich wä- re, da Wald noch in der Nähe ist. Da aber das Gründle auch Bauhengründle hiess, ist doch eher an ein Ried zu denken, das entwässert wurde. Von einem Weiler ist nichts bekannt.
236.	/	beim W e i l h e i m e r T o r ,	G.	/	L : Nicht mehr gebräuchlich. Weil der Stadt heisst in Malsheim nie mehr bloß Weil (vergl. Weilemer Weg), sondern stets	Wohl Ettertor an der alten Strasse nach Weil der Stadt. Heute der gute Feldweg rechts des Friedhofs zur Linde.		Tor, das Weil der Stadt zu liegt.
237.	/	am W e i l e m e r W e g ,	A.	-	L : s. o. Stockacker. Nicht mehr.			
238.	XXV/10	W e i n g a r t e n , (im, beim, ob dem, unterm,)			L : wiederholt: ob dem Weingardthen; unter den Weingardten beim Creutzebohm; bei den Weingardten in der Raithin. Nicht mehr üblich, durchweg durch „Halden“ ersetzt.	S. Halden. Ein steiler Hang, aber nach N.O... Der Wein von dort mag sauer gewesen/ sein. Die O/A. Beschreibung von 1852 weiss von Weinbau nördlich des Dorfs (Flur Hau- sen?); die „Halden“ liegen S.O.		S. d.
239.	XXV/11 124	auf dem W e i ß l e d e r , w e i s l e d d r ,	A.	A. Üde Wa.	L : auf Weissleder.	Wenig fruchtbarer Boden auf der Anhöhe hinter Finsterrain und Blannental; abge- legen an der Merklinger Grenze. Es sollen sich dort Schanzen finden, aber eingeebnet.		Wohl Personennamen.
240.	?	W e l b e r l i n s L a n d ,	A.	-	L : beim Schinlauch gen. Welberlins Land. Bloß dieses einmal erwähnt.			F.N. Welberlin nicht nach gewiesen.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
241.	XXVIII 10 Nro.1.	beim Welschen F e l d,	Wa.	Wa.	Bezeichnung erst nach 1700, nur mündlich.	Der äussere Rand der Waldabteilungen Steinsberg und Jägerpfad. Perouse hiess anfangs das welsche Dörflein, seine Markung, das welsche Feld. Heute sind seine Bewohner nicht mehr welsch.		S. d. Französische Jmmigranten = Welsche.
242.	XXV/10 139	im <u>W e s t e r f e l d</u> , west ^{er} feld,	A.	A.	immer gleich.	Die Westerfeldäcker sind ungleich, die in der Mulde und am Abhang sind fruchtbar, die gegen die Höhen (Schelmenwasen und Himmerreich) mager. Mehrere Ackerfluchten von verschiedener Richtung hintereinander.		Wohl nach der Himmels-Richtung westlich vom Dorf.
243.	/	beim <u>W e t t e n g ä s s l e i n</u> ,	G.		L : am Wettengässlein. Der Name ist heute nicht mehr bekannt.	Es lässt sich nicht mehr nachweisen, welche Dorfgasse den Namen trug; Wetten gab es wohl mehrere. Zu denken ist an die Schöckengasse, die sonst nicht genannt ist, heute aber einen Steg hat.		Wette = seichte Stelle zum Durchwaten des Wassers, oder auch Tümpel. - Wette heisst meist der Tümpel im oder beim Ort.
244.	XXV/10 37	beim <u>W e t t e r k r e u z</u> , wet ^{er} kr ^{uz} ,	A.	A. G.	K 1604: beim Wetterkreitz.	Äcker am oberen Ausgang des Orts, neben den „Hausen“. Ein Wetterkreuz stand vielleicht an der Wegteilung von Perouser Strasse und Wasserbacher Weg-		Wetterkreuz = Kruzifix, die auf der Markung aufgestellt wurden zum Schutz vor Wetter = Gewittern.
245.	?	beim <u>W i d d u m a c k e r</u> ,	A.	A.	L : hinter dem Wydumsacker; S : beim Widdumacker.	Das erstemal dürfte wohl der Widdumgarten, das zweitemal könnten evtl. nach der Wegangabe die Pfarräcker gemeint sein.		Widdum = der Kirche gewidmete, zur Pfarrpfünde gehörige Güter. Die älteren Kirchenbücher in Malmsheim kennen als deren Bewirtschafter noch Widdummayer.
246.	XXVI 10 95	beim (hinter dem) <u>W i d d u m s g a r t e n</u> , wid ^{um} gärt ^{en} ,	A.	A.	S. o.	Äcker unmittelbar hinter dem Ortsausgang, nördlich der Strasse nach Merklingen.		
247.	XXVII 13	im <u>W o l f s g r u n d</u> ,	Wa.	Wa.	F : Heute bloß noch für Rutesheimer Wald gebraucht.			Zur Tierbezeichnung.
248.	XXIV 10 179	im <u>W o l l e n s a c k</u> , wol ^l sak,	A.	A.	L : im Minchlau oder Wollensack genannt. Früher wohl „Ackermanns Grund“ vergl. L. : im Münchlau ob. Ackermanns Grundt; im Ackermanns Grundt. Der Name Wollensack hat zunächst vielleicht bloß für den tieferen Teil auf Renninger Markung gegolten. Heute sind fast alle Äcker dort im Besitz von Malmsheimern.	Steiler Hang und tiefe Mulde. Die Äcker laufen am Hang herab, auf der Talschle (dem Boden des Sacks) dem Tal entlang senkrecht zu diesen. Fruchtbar.		Wohl nach der Geländeform. Man kann tatsächlich von oben her an einen zum Füllen aufgehängten, gähnenden mächtigen Wollensack denken.
249.	XXV/10 170	beim <u>X = B r o n n e n</u> ,	Wi.	Wi.	S : bei dem Jx = Bronnen; F : beim alten und Jx = Bronnen, L : oben hinaus bei der Jx; am yx; ob der yx; im Graben; Flurkarte: X = Bronnen; l: 25 000 macht daraus: Zehn Bronnen. Der Name ist längst ganz unbekannt.	Wohl die Wiesen im obern Tal zwischen Rankbach und Renninger Strasse. Dort noch jetzt eine Schachtquelle mit Steindeckel, die den Malmsheimer Kindern als Kinderbrunnen gezeigt wird, in dem Storch die Kinder hole.		Anfangsbuchstabe eines Personennamens ?
/	/	YX			S. X - Bronnen.			
250.	XXVI 11 97	Zu <u>Z e i l w a s e n</u> , zelwas ^{en} ,	A. Wi.	A. Wi.	F : der Zeylwasen. S : zu Zeylwasen.	Fruchtbare, in der Mitte oft nasse Äcker im vorderen Teil des Schnitzentäle, bis zur Merklinger Strasse, sowie die Wiesen und wenige Äcker jenseits der Strasse.		Zu mhd. zil = Dornbusch, obwohl die Flur keine Hecker hat. Wasen = Grasplatz.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
251.	? 26	am Zeylbronnen,	A.	-	L : am Zeylbronnen. Der Name könnte Heylbronnen gelesen werden, in der Zelg Pfaffenbohm sind aber Quellen rar, und von einem heilenden oder heiligen Bronnen ist sonst nichts bekannt.	Durch Zeilwasen fliesst in nassen Jahren eine Quelle, die die ganzen Äcker ver- sumpft und unfruchtbar macht. Über das Offenhalten der Gräben in solchen Jahren gibt das Servitutenbuch Anweisung.		Übertragen von Zeilwasen. 26
252.	XXV/10 44	beim Z i m m e r, zem ^{er} ,	A.		L : ob dem Zimmerblatz.	Das Zimmer war früher hloß def Zimmerplatz/ auf dem das Zimmerholz gezimmert wurde. In den letzten 20 Jahren überbaut und aus Gemeindecigentum an Private abgegeben. Ein öffentlicher Zimmerplatz besteht nicht mehr; das Holz wird in der Sägerei bearbei- tet und vom Zimmermann auf privaten Plätzen/ zusammengesetzt.		S. d.
253.	?	Z i p f e l w i s l e n,	Wi.		L : das Zipfelwislen, oben hinaus auch das Krummwislen genannt. Nicht mehr bekannt.			Nach der Form.
254.	XXVI 10 84	bei der Z i e g e l - h ü t t e,	A.	A.	Neu, nur mündlich.	Nach der Ziegehhütte an der Heimsheimer Strasse, die Ziegel und Kalk brennt. Erst aus dem 19. Jahrhundert. Der Betrieb wird wohl bald wieder aufhören.		S. d.
255.	?	Z u Z o l l e n w i e s e n,	Wi.		L : Zue Zollenwisen bei's Ehnislücklen. Nicht mehr bekannt.	S. Ehnis Lückle.		
256.	XXVI 9 38	in den Z w i e b e l - ä c k e r n, z w i w l e k ^{er} ,	A.	A.	In den älteren Urkunden nicht belegt, vielleicht von Renningen her eingedrungen.	Fast ebene, gute Äcker vor dem Ober- bronnen.		Von irgend einem Zwiebel- Gewächs, das dort gedeiht.
<u>Nachträge:</u>								
47.	XXVII 10 88	in den Dachslöchern, daslech ^{er} , <i>Siehe Mappe 10 47</i>	Wa.	Wa.	Mündlich.	Der hintere Abhang des Schönlaus gegen das Tiefental; Zugang durch das Kuhfürtle./		Von Dachsbäuen.
	XXIV 11 162	Ein Feldkreuz steht links der Strasse nach Weilderstadt zwischen Eisenbahn- brücke und Bahnwärterhaus vor der Planmühle, nahe der Markungsgrenze.				Es ist ein niedriges Steinkreuz mit stark verwitterten Zeichen, die als Schere ge- deutet werden (wohl gekreuzte Schwerter).		Um dreissigjährigen Krieg sollen sich hier zwei Schneider aus Hunger wegen einer Maus (mit den Scheren) gegenseitig getötet haben.

Schriftliche Quellen:

- 1.) Fleckenbuch von 1686.
- 2.) Lagerbuch von 1690.
- 3.) Neues Servitutenbuch, ohne Jahr, nach 1700.
(Offene Weg- und Zelglucken usw.).
- 4.) Fleckenkaufbücher von 1604 an:

Band I	1604 - 40,
Band II	1640 - 82,
Band III	1683 - 1731,
Band IV	1731 - 59.

In Betracht gezogen wurden in der Hauptsache die beiden ersten, die älter sind als Flecken- und Lagerbuch.

Alle diese auf dem Rathaus in Malmsheim.

- 5.) Kirchenbücher (Tauf = Sterbe = Trauregister) (seit 1560 im Pfarrhaus in Malmsheim)

Abkürzungen:

- = F : Fleckenbuch,
- = L : Lagerbuch,
- = S : Servitutenbuch,
- = K : Kaufbücher,
- = FN: Familiennamen,
- = PN: Personennamen.

W., S., O., NW. usw.: Himmelsrichtungen.

Die Namen, die sich auf den Flurkarten und in den neuen Kaufbüchern usw. finden, sind rot unterstrichen.